Frühling 2018
13. Jahrgang

www.magazin-maerkische-lebensart.de

MÄRKISCHE LebensArt

Das Magazin für Scharmützelsee & Oder-Spree-Seenlandschaft

Gartenblicke

Hallo Nachbarn, liebe Gäste

Foto: Svenda Hofmann

Wir haben den Winter fast geschafft! Hat er Sie geschafft? Ich hoffe nicht.

Fast alle warten ungeduldig auf den Termin, wo der Tag genauso lang ist wie die Nacht – die **Tag-undnachtgleiche**. Denn dann bekommen wir es »schriftlich«. Der Start des astronomischen Frühlings –in diesem Jahr der 20. März – wird verkündet.

Gefühlt beginnt der Frühling für viele dann, wenn es zu blühen anfängt, die Bäume »ausschlagen« und man wieder ohne dicken Schal und Handschuhe draußen sein kann. »Endlich wieder in den Garten!«, tönt es von nah und fern. Wir bekommen wieder Lust auf das Draußensein, auf das Pflanzen, Wühlen und Baumärktestürmen.

Endlich wieder länger hell!

Weil es so schön ist, haben wir diese Ausgabe unter das Motto »Haus und Garten« gestellt. Wir wollen Ihnen Lust machen. Und das nicht nur auf Ihren Garten. Lassen Sie sich inspirieren von anderen Liebhabern, die ihre Idyllen für Sie öffnen. Nutzen Sie die erwachende Natur für Spaziergänge, Tagesausflüge, sportliche und kulturelle Aktivitäten in unserer Region und erwecken Sie so Ihre Lebensgeister.

Sind Sie ein »einsamer« Arbeiter oder verbringen Sie zu viel Zeit in Auto oder Bahn? Die schöne Frühlingszeit zieht draußen an Ihnen vorbei? Dann ist vielleicht das Thema »Coworking« für Sie interessant. Arbeiten und Leben auf dem Land – eine Alternative zum Pendeln und für kreativen Austausch in reizvoller und ruhiger Umgebung!?

Das Leben passiert jetzt wieder draußen – in Cafés, in Parks, auf Radwegen, an Gartenzäunen. Lesen Sie draußen oder lernen Sie ein Frühlingsgedicht.

Also weg mit den Lichterketten und die Osterdeko hervorgeholt!

»Er ist's ... [ihn] hab ich vernommen!«

Ihre Susanne Reid

Quelle: © tachinskamarina – stock.adobe.com

FRÜHLINGSPREISRÄTSEL

Was bedeutet Coworking-Space?

A: Räume, in denen der Kohlenstoffmonoxid-Gehalt automatisch reguliert wird

B: Gemeinschaftsprojekte im Weltall

C: Zeitlich begrenzt zur Verfügung gestellte Arbeitsplätze

Ihre Lösung senden Sie bitte an:
Magazin Märkische LebensArt
Susanne Reid
Schulstr. 10
15328 Zechin
oder per E-Mail an: info@magazin-maerkische-lebensart.de

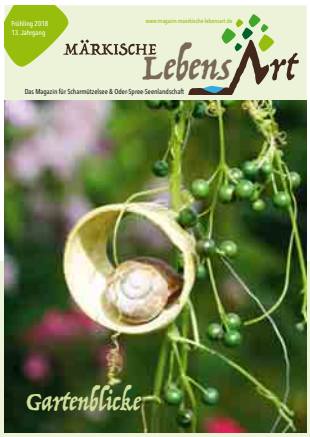
Auflösung unseres Winter-Preisrätsels:
B: Das schweigende Klassenzimmer

Unsere Glücksfee ermittelte folgende Gewinner:
Elka Kroker, Rietz-Neuendorf; Ingrid Blankenfeld, Lebus; Susanne Wache, Frankfurt (Oder); Sieglinde Klug, Fürstenwalde; Christel Klaar, Rietz-Neuendorf; Thomas Köppen, Potsdam; Paul Scherhag, Letschin; Britta Olbrich, Tauche; Rolf-Peter Winkel, Bad Saarow; Kathrin Schulze, Storkow.

Riedel
Bestattungen

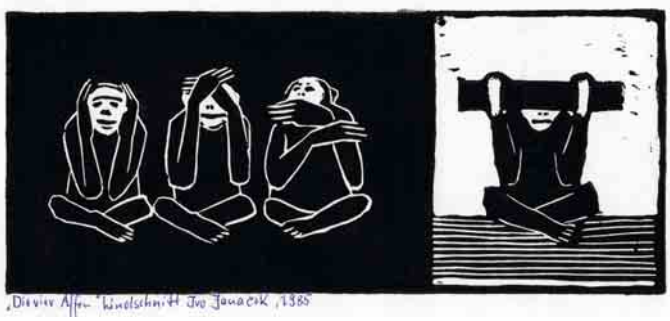
Liebe Weibt ...

Jederzeit können Sie einen Beratungstermin vereinbaren
Tag & Nacht-Ruf 033631-64 86 41
www.riedel-bestattungen.de
E-Mail: kontakt@riedel-bestattungen.de
Riedel Bestattungen Bad Saarow, Bahnhofsplatz 6



Gartendekoration im Garten von Lore Keramik, Baruth (Mark)
Titelfoto: Svenda Hofmann, brausezimt.de

Deutschland - ein Tollhaus?



»… und aus dem Chaos sprach eine Stimme zu mir: Lächle und sei froh, es könnte schlimmer kommen! Und ich lächelte und war froh, – und es kam schlimmer …!« Stimmen zu hören, soll ja in gewissen Fällen ein bedenkliches Zeichen sein, aktuell aber wohl eher ein Warnzeichen. Fragen Sie sich auch immer öfter, was unsere Regierenden uns noch alles zumuten werden? Nun also wieder GroKo. Parteidisziplin besiegt Prinzipien. Ja und nein. Hü und hott. Den Zorn der Jusos gegen Mehltau und Gleichgültigkeit in unserem Land kann ich gut nachfühlen. Sie sollten ihn bewahren und aktiv werden. 161 Tage ohne handlungsfähige Regierung sind seit der Wahl vergangen. In der Zwischenzeit kochen diverse Lobbyisten ihre Süppchen und richten große Schäden unterschiedlichster Art an. Aus *»gutinformierten Kreisen«* ist zu hören, dass über die Schaffung eines Heimatministeriums nachgedacht wird, angesiedelt beim Innenministerium. Welch' ein Wunder! Wird dieses verbotene Wort »Heimat« endlich rehabilitiert und wieder in unseren Sprachschatz aufgenommen? Ich erinnere mich gut, es war 2003 in München, als mich eine junge Kollegin aus dem westdeutschen Norden aufklärte, wie nationalistisch es in der DDR doch zugegangen sei. Beweis sei, dass – von Kindern! – ein Lied gesungen wurde, das da hieß: *»Unsere Heimat, das sind nicht nur die Städte und Dörfer …«* (Text u.a. bei Wikipedia). Vielleicht sollte sie mal Schorlemmers Buch: *»Wohl dem, der Heimat hat«* (Aufbau Verlag) lesen. Heimatvertriebene aller Zeiten und Länder wissen aus eigenem leidvollem Erleben, wie bitter Kriegsfolgen sind. Dieselbe Kollegin hatte keine Ahnung, dass in ihrer »Heimat« die KZ-Gedenkstätte Bergen-Belsen zu finden ist. Davon hatte sie noch nie gehört. Nach dem gemeinsamen Besuch dort war sie ziemlich erschüttert. Noch Fragen? Aber dass alle Jugendlichen zur DDR-Zeiten im Rahmen der Jugendweihe oder Klassenfahrten die Gedenkstätten der einstigen KZs besuchten, glaubte sie nicht.

Warum schreien »Experten« und Bildungsverantwortliche laut *Nein!*, wenn der Zentralrat der Juden fordert, dass alle jungen Menschen die KZ-Gedenkstätten besuchen sollen, um das Wissen über Deutschlands finsterste Zeiten zu befördern. Wollen wir noch mehr Unwissenheit über den Holocaust zulassen? *Nein!*, tönt es aus den Ministerien, nicht »zwangsweise«, nur freiwillig! (Wir könnten ja auch überlegen, überhaupt Schule zur freiwilligen Angelegenheit zu erklären. Das spart ungemein und das Problem Lehrermangel wäre auch nicht mehr akut.) Armes Deutschland! Mir scheint hier Bildung – nicht nur in den Schulen – dringend geboten.

Während der ausufernden Sondierungsverhandlungen stritten die Regierungskandidaten vor allem über Zuwanderung und Flüchtlinge. Infrastruktur, prekäre Beschäftigungen, Kinderarmut, verfehlte Rentenpolitik und andere drängende Fragen – Fehlanzeige! Wo bleibt die politische Verantwortung für eine solide Bildung? Ach ja, jetzt gibt's bald ein Digitalpaket für die Schulen. Aber wären nicht erst einmal Lesen, Schreiben und Rechnen als Grundfertigkeiten angesagt? Und: Lernen ist auch Arbeit – darf anstrengen und macht trotzdem Spaß, wenn Neugier geweckt wird und Interesse am Wissen. *»Wieso? Weshalb? Warum? – Wer nicht fragt (lernt) bleibt dumm!«* Es braucht natürlich auch kleine Klassen sowie ausreichend gut ausgebildete und anständig bezahlte Lehrer. Ich bin überzeugt, dass die jungen Menschen klüger sind als diejenigen, die ihnen die Fähigkeiten und das Interesse daran absprechen.

Andere »Experten« diskutieren immerzu über »Erinnerungskultur.« Was soll das sein? Sind Erinnerungen nicht immer etwas Persönliches, fern von politischen Vorgaben und Wunschdenken? *SCHULD* ist eine Kategorie, aber weder moralisch noch rechtlich vererbbar. Sich ewig schuldig fühlen sollen für die Taten der Vorfahren, ein Volk – Kinder und Kindeskinder – in Sippenhaft nehmen (während der Nazizeit übrigens eine Terrormaßnahme gegen politische Gegner) für die Greueltaten eines verbrecherischen Regimes. *Wem nützt das?* Wie wirkt sich das aus auf die Seelen der Menschen? Müssen wir nicht zuallererst Wissen erwerben, um die Ursachen für die Machtergreifung von Hitler & Co., besonders aber über die Hintermänner aus Schwerindustrie, Waffenlobby und Banken begreifen zu können? Nur so kann sich aus der (Mit-)Schuld unserer Vorfahren unsere eigene Verantwortung entwickeln, hinzuschauen, sich einzumischen, etwas zu tun, um Ähnliches künftig – hoffentlich – zu verhindern. Aber dafür braucht der Mensch auch Wurzeln, eine Heimat, um seine Identität zu finden. Dazu gehört ebenso, die Vergangenheit anzunehmen, zu akzeptieren, ohne sie zu beschönigen. Und es schließt – das können wir von unseren europäischen Nachbarn lernen – auch das unaufgeregte Bekenntnis zum Deutsch-Sein - inklusive *VATERLAND (!)* und *MUTTERSPRACHE* ein. (Zur »gendergerechten« Verhunzung unserer Sprache später mehr.)

Unsere Regierung muss endlich Farbe bekennen und handeln. Die Verantwortung und die Kosten für die unkontrollierte Zuwanderung hat nach dem Verursacherprinzip die Bundesregierung zu tragen, statt die Kosten auf Kommunen und Bürger abzuwälzen. Innere Sicherheit, Schutz vor Kriminalität muss Priorität haben. Die soziale Lage ist zu verbessern. Wer sein Leben lang gearbeitet hat, braucht eine anständige Rente, von der er leben kann, ohne als Bittsteller aufstocken zu müssen. Prekäre Beschäftigungen sind ebenso zu unterbinden wie Kinderarmut.

Jetzt ist höchste Zeit für die neue Regierung, die Verhältnisse zu ändern, die Krise als Chance für eine offene und ehrliche Auseinandersetzung zu sehen, Ursachen aufzudecken und Konsequenzen zu ziehen, um unser Land vom Mehltau zu befreien und wieder lebendig werden zu lassen. Fakt ist: Die bisherige desaströse Politik der letzten Jahrzehnte - seit den demütigenden Hartz-IV-Reformen von Schröder und Konsorten - ist verantwortlich für das Erstarken der AfD. Auch die ignorante, aus dem Ruder gelaufene Flüchtlingspolitik ist nur ein Punkt unter vielen.

Und wieso verbreitet sich diese unerträgliche Selbstgerechtigkeit, wie im Falle des ehrenamtlichen Chefs der Essener Tafel, Jörg Sartor, der sich maßregeln lassen muss, weil er in seiner Not keinen Rat mehr weiß, normale Verhältnisse bei der Verteilung an die Bedürftigen herzustellen. Das war ein Hilferuf, aber keiner der Politiker - außer Sarah Wagenknecht - hat es offenbar begriffen. Unsere Kanzlerin hätte als Verursacherin lieber die Sache geraderücken sollen, statt noch nachzutreten. Peinlich, Frau Merkel.

Wie ist es möglich, dass auf der Basis manipulierter und willkürlicher Feinstaub-Grenzwerte Dieselfahrverbote verhängt werden? Wieso haben selbsternannte Weltenretter die Macht, einen kompletten Industriezweig auszuhebeln? Warum sind am Arbeitsplatz 950 Mikrogramm Stickoxide zulässig, aber auf der Straße nur 40? Weshalb fallen die großangelegten Betrügereien der Autoindustrie mit ihren teils mafiösen Strukturen nicht den kriminellen Verursachern auf die Füße? Warum werden diese Betrüger nicht bestraft, die Autokonzerne per Gesetz zum kostenlosen Nachrüsten der Fahrzeuge gezwungen. Die technischen Möglichkeiten sind vorhanden, werden aber verschwiegen und auf die Autofahrer abgewälzt, die im guten Glauben für ihr schwer verdientes Geld Autos mit manipulierter Software gekauft haben! Und jetzt wollen diese Herrrschaften für niedrige Pseudo-Förderprämien wieder überteuerte Neuwagen verkaufen, nachdem sie die älteren Fahrzeuge entwertet haben!

Solange die Gewinne in den Banken und Konzernen bleiben, deren Verluste und Steuersparmanipulationen aber der Allgemeinheit aufgebürdet werden, wird der Protest im Volk weiter wachsen. Auch hier ist die neue GroKo-Regierung in der dringenden Pflicht, endlich sozial und verantwortlich zu handeln.

Hannelore Hoffmann

GOLF-SOMMER-MÄRCHEN

10. bis 14. Juli 2018, in Bad Saarow

Foto: A-ROSA Resorts

Mit Spannung werden vom 10. bis 14. Juli 2018 auf dem FALDO Course Berlin, »Germany's Best Golf Course 2017«, die erfolgreichsten 16 Nationalmannschaften Europas der Herren im Golfsport erwartet.

Es dauerte fast ein halbes Jahrhundert, bis Deutschland nach 1969 erneut den Zuschlag für die Ausrichtung einer Mannschafts-Europameisterschaft erhielt.

Freiwillige Helferinnen und Helfer gesucht

Wunsch der Veranstalter ist es, dass sowohl die Spieler als auch die Zuschauer perfekte Bedingungen vorfinden. Derzeit wird auch ein Rahmenprogramm für die Besucher und Menschen der Region vorbereitet. So werden zum Beispiel Dietmar Woidke, Ministerpräsident von Brandenburg, und der Präsident der European Golf Association (EGA), Pierre Bechmann, die EMM offiziell am 9. Juli 2018 im Kurpark von Bad Saarow eröffnen. »Unser Ziel ist es, die ganze Region, ja, ganz Deutschland mit der Euphorie für den Golfsport anzustecken«, verrät Saskia Zieschank, Managerin Golf & Sport A-ROSA Scharmützelsee. Gleichzeitig ruft sie auf: »Wir freuen uns über jede helfende Hand und benötigen um die 100 Freiwillige, die zum Gelingen beitragen.« Dabei seien Golferfahrungen von Vorteil, aber nicht zwingend notwendig.

Interessierte können sich direkt im Golfclubhaus im A-ROSA Scharmützelsee, per E-Mail an golf@a-rosa.de oder telefonisch unter 033631 – 63 300 melden.

Daumen drücken für den Sieg

Das Resort bietet dank kurzer Wege und der großen Gastfreundschaft die besten Voraussetzungen für die Deutsche Mannschaft. Wünschen wir ihnen, dass sie diesen Heimvorteil nutzen kann. Während des Trainingslagers vom 1. bis 3. Juni 2018 bereitet sich die deutsche Mannschaft im A-ROSA Scharmützelsee auf das Turnier und den Platz vor. »Das Besondere an der EMM ist, dass wir hier die Gelegenheit haben, den Golfnachwuchs hautnah zu erleben. Alle Profispieler haben bei den Amateuren begonnen«, weiß Marcus Neumann (Vorstand Sport, Deutscher Golf Verband e. V.). Die deutsche Mannschaft zählt für ihn zu den Favoriten. »Wir haben eine starke Truppe, einige der Jungs waren bereits mit dem Junior Team Germany Vize-Europameister 2016. Ein Sieg vor heimischem Publikum wäre unser aller Traum.

DAS SCHWEIGENDE KLASSENZIMMER

KINO IN DER BURG STORKOW
13.03.2018, um 18:30 Uhr

Einlass: ab 17:30 Uhr, Eintritt frei, Spenden erbeten!

Zu Gast: Regisseur Lars Kraume

24. BRANDENBURGER LANDPARTIE

09.-10.06.2018

Entdeckungsreisen durch die ländlichen Regionen Brandenburgs

www.brandenburger-landpartie.de

KUNST-LOOSE-TAGE

IM ODERBRUCH
11.-13.05.2018

drei Tage Zeit haben und unterwegs sein, um Kunst zu erleben, wo sie gemacht wird.

32 Ateliers und Werkstätten sind für Sie im Oderbruch geöffnet.

Im Wilhelmsauer Gasthaus »SO ODER SO« ist von Freitag bis Sonntag von 10 bis 18 Uhr ein **»Info-Punkt«** eingerichtet.

Wilhelmsauer Dorfstraße 23, 15324 Letschin.

www.kunst-im-oderbruch.de

TIPP

WORKSHOP

Vermarktung regionaler Produkte

20. März 2018, 15:00 Uhr bis 17:30 Uhr

Industrie- und Handelskammer Ostbrandenburg

Puschkinstraße 12 b, 15236 Frankfurt (Oder), Haus C, Raum 501

Programm:

Einführung ins Thema durch *Mario Quast, Wirtschaftsreferent der Stadt Frankfurt (Oder)*

»Kooperative Vermarktungskonzepte im regionalen Raum«, *Prof. Dr. Sandra Haas, TH Wildau*

Landfleischerei Ranzig aus Tauche, *Hartmut Lehmann*

Weingut Patke aus Pillgram, *Matthias Jahnke*

DEKAFFEE Rösterei aus Erkner, *Dagmar Eckart*

Obst- und Pferdehof Neumann aus Frankfurt (Oder), *Raik Neumann*

Die Teilnahme ist kostenfrei.
Aber wir bitten um Anmeldung bis zum 15.03.2018 per E-Mail an:

stefanie.deters@wfbb.de

Kostenfreie Parkplätze sind in ausreichender Zahl vor Ort vorhanden.

HILFREICHE TRADITION FÜR ZUGEZOGENE IN STORKOW

In Storkow wurden am Dienstag, den 27. Februar, alle Bürger/innen, die 2017 nach Storkow gezogen sind, auf die Storkower Burg geladen. Die Bürgermeisterin Cornelia Schulze-Ludwig begrüßte alle Neubürger/innen im großen Saal und informierte sie unter anderem über die Geschichte und Wurzeln der Stadt. Die Leute gingen nicht mit leeren Händen nach Hause. Jeder bekam eine Tüte mit hilfreichem Informationsmaterial, wie dem Gastgeberverzeichnis der Stadt oder Tipps für Ausflüge und Freizeitaktivitäten. Im Präsent für die Neubürger waren auch Gutscheine für ein halbes Jahr kostenlose Nutzung der Stadtbibliothek und ein Getränkecoupon für die Fischerei Köllnitz.

Die Tradition des Neubürgertreffens soll auch in den nächsten Jahren fortgeführt werden.

Senioren - Domizil
Hubertushöhe

Jeden Tag ein Lächeln!

Unterstützen Sie ab sofort unser qualifiziertes Team als:

Pflegefachkraft (m/w)

Pflegehelfer (m/w)

Mitarbeiter für die Beschäftigung (m/w)
Mit entsprechender Fortbildung/Erfahrung

Noch freie Pflegeplätze!

Wir bieten:
- unbefristete Arbeitsverträge
- Zusatzleistungen und Prämien
- Fitnessangebot und Fahrtkostenzuschuss
- freundliche Arbeitsatmosphäre und Teamgeist

Ihre Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte an:
Senioren-Domizil Hubertushöhe
Frau Christiane Malkow
Robert-Koch-Straße 2, 15859 Storkow (Mark)

www.senioren-domizile.de • malkow@senioren-domizile.de • Tel. 033678 / 40460 • www.senioren-domizile.de

Quelle: © macrovector, © mspoint – stock.adobe.com

Work-Land-Balance

Urlaub auf dem Land kann sich noch jeder vorstellen, aber arbeiten? Wo denn bitte schön? Und pendeln jeden Tag ist doch eher ein schwieriger Balance-Akt zwischen harmonischem Familienleben, Arbeitsflexibilität und eigener Ausgeglichenheit. Aber da geht was.

Immer mehr Stadtmenschen sehnen sich spätestens mit Geburt des ersten Kindes nach den Vorteilen des Landlebens, wenn auch manchmal unbewusst. Volle Kitas und Schulen, volle Spielplätze, volle Straßen, Bahnen, Einkaufszentren, Behörden, Parks … – Nase voll!?

Nicht weit weg, aber weit genug von den überfüllten und teuren Städten gibt es noch Idyllen. Ja, und hier kann man auch arbeiten. Vielleicht noch nicht jeder, aber immer mehr – dank der Digitalisierung. Viele Unternehmen unterstützen beispielsweise Heimarbeit nach Bedarf oder für ein oder mehrere Tage in der Woche. Gerade für computerunterstütztes Arbeiten bietet sich die Arbeit aus der Ferne an. Auch Chefs und Manager müssen nicht immer vor Ort sein. Wenn Sie ihren Job gut machen, stürzt auch bei Abwesenheit nicht alles ein. Sie sind ja trotzdem noch erreichbar, nur die Hürde in jedes noch so kleine Problem involviert zu werden, ist wesentlich höher. Das tut gut. Es gibt Freiraum und Ruhe für die wichtigen Aufgaben.

Vielleicht sind Sie selbstständig oder haben ihr kleines Unternehmen und sind auf die Zusammenarbeit mit Partnern angewiesen. Oder Sie scheuen den Schritt aufs Land, weil Sie sich vor zu viel Ruhe und zu wenig kreativem Austausch fürchten? Nachvollziehbar, aber auch hier gibt es jetzt Entwicklungen und Lösungsansätze. Genauso wie für die, die nicht zu Hause arbeiten wollen oder können.

Smarte Entwicklung auf dem Land

In den Städten nennt man das inzwischen sehr erfolgreiche Konzept »Coworking-Spaces«. In meinem Nachbarort heißt es »Arbeitsraum Oderbruch – Alte Schule Letschin«. Das Prinzip ist das gleiche. Es werden Räume und Arbeitsplätze mit Infrastruktur (Netzwerk, Drucker, Scanner, Telefon, Beamer, Besprechungsräume) zeitlich begrenzt bereit gestellt. Man kann diese stundenweise, tageweise oder auch mal für eine Projektphase – je nach Bedarf – buchen. Oft gibt es noch ein Café, einen Kicker, eine Dartscheibe oder eine Flätzcouch für den gemütlichen Austausch. Veranstaltungs- und Seminarangebote in den Räumlichkeiten runden das Konzept ab.

Kommunen können von diesem Konzept profitieren. Gerade im sogenannten Speckgürtel von Großstädten leiden sie oft unter den hohen Pendlerquoten, Kaufkraftabflüssen und dem Strukturwandel. Durch die Umwandlung von Leerstand in Arbeitsräumen in der Region kann man dem entgegen wirken. Gepunktet wird hier mit hoher Lebensqualität, kurzen Wegen und guter Bildungs- und Betreuungsinfrastruktur, also

Leben und Arbeiten an einem Ort geht.

Hier erfahren Sie mehr über moderne Arbeits- und Wohnprojekte in Brandenburg:

Diese Webseite sammelt erfrischende Berichte, stellt die Initiatoren und Ihre Geschichten vor und bietet einen Überblick von der Uckermark bis in den Spreewald.

www.kreativorte-brandenburg.de

Regionale Vermarktung

Die (Meck)-Schweizer haben' s erfunden? Sicher nicht – aber gut umgesetzt. Lasst uns kopieren!

Bernd Kleist von den Meck-Schweizern präsentierte im Februar deren Konzept zur regionalen Vermarktung vor Oderbrüchern und Märkischen Schweizern.

»Unser Auftrag ist die wohnortnahe Versorgung!«,

stellt er heraus. 2014 gab die Kirche im Ort Gessin mit ihrem Motto zur Fastenzeit »7 Wochen mit Produkten aus der Region« den Anschub. *»Aber was ist denn regional und wie bekomme ich diese Produkte?«*, fragte sich Bernd Kleist, der mit seiner Frau Maria in Gessin einen Bioladen mit Tagescafé betreibt. Er stellte sich der Herausforderung und suchte sich Gleichgesinnte. Sie brachten die Steine ins Rollen oder räumten diese mit kreativen Ideen aus dem Weg. Das auch hinsichtlich der Nutzung von Förderungen, jedoch immer um eine nachhaltige Lösung bemüht.

Die Karte zu den Regionalvermarktungsinitiativen in Deutschland zeigt, in unseren Regionen ist noch viel Spielraum, initiativ zu werden und Gemeinschaften zu bilden. Genau das ist aber der Schlüssel, um nach eigenen Bedürfnissen und Werten etwas für alle zu schaffen.

»Wir haben von Amazon kopiert!«

Inzwischen verfügen die Meck-Schweizer über einen mächtigen Online-Shop. Produzenten aus der Region stellen selbst ihre Produkte ein, insbesondere aus Überproduktionen, die beispielsweise in Berlin nicht abgenommen werden. Der Shop richtet sich an Einzelhändler und Gastronomen, nicht an Endkunden. *»Sonst würden wir uns ja selbst das Geschäft kaputt machen«*, so Kleist. Man kann – muss aber nicht – den angebundenen Lieferservice nutzen, welcher täglich im Umkreis von 50 Kilometern nach einem cleveren Konzept die Waren einsammelt und ausliefert.

Einzelhändler und Dorfläden ziehen sich seit Jahren aus den Orten zurück. Diese sind aber viel mehr als nur Versorgungsquelle. Dorfläden sind Anlaufpunkte für Austausch und Beziehungspflege, also sogenanntes Netzwerken. Helfen wir, das zu erhalten. Werden wir initiativ!

Quelle: Bundesverband der Regionalbewegung e.V., Januar 2018

Quelle: © scusi, © PhotographyByMK – stock.adobe.com

Häuser spucken durch den Winter mürbe, grummelige und blasse Bewohner aus. Rasenmähermelodien, Bohrmaschinensurren und süße Hammerschläge erwecken lang unterdrückte Gartenlüste. Es geht wieder los. Raus in die Beete und auf die Felder! Stürmt die Gartencenter und Baumärkte! Es ist endlich Frühling!

Sie machen alles richtig!

Wissenschaftliche Studien haben belegt, Gärtnern kann diverse Krankheiten und Schmerzen lindern. Ein zünftiger Muskelkater gehört dazu – zählt daher nicht als Schmerz. Es ist doch immer wieder erstaunlich, wo man überall Muskeln hat, oder?

Sie trainieren motorische Fähigkeiten, die die generelle Beweglichkeit verbessern und kurbeln Ihren Kreislauf an. Die Arbeit an der frischen Luft im Grünen und mit dem Boden wirkt stressreduzierend und erdet Sie im wahrsten Sinne des Wortes. Das Tageslicht unterstützt die Bildung von Vitamin D, welches wichtig für Ihren Knochenaufbau ist. Regelmäßige Gartenarbeit senken Blutdruck und Blutfettwerte durch das herzschützende »gute« HDL-Cholesterin. Gärteln stärkt Ihre Muskulatur, sorgt damit für einen gesunden Knochenaufbau und beugt Osteoporose vor. Und ja, es gibt natürlich auch schon die buchbare Gartentherapie.

Für die Hausapotheke

Unzählige Heilpflanzen und Kräuter tun uns Gutes und sind einfach zu ziehen. Teilweise ist das so einfach oder besser wachsen diese ungewollt, sodass wir diese als Unkräuter bekämpfen. Der Kräuterlaie, weiß oft nicht, was er da vor sich hat, wenn er es skrupellos herausreißt. Inzwischen gibt es zahlreiche Literatur, um das Kräuterwissen aufzufrischen und zu erweitern. Inspirationen bieten aber auch Kräuter-Seminare. In der Ausgabe Sommer/2017 hatten wir zum Seminar »Wilde Küche und Frühjahrskräuter« in Alt Rosenthal einen Beitrag in der Rubrik »Mein Brandenburg-Erlebnis«. Hier entdeckten wir, wie insbesondere Frühlingskräuter verlorene Vitamin- und Mineralspeicher auffüllen und Lebenskraft geben können.

Nachlesen unter: www.magazin-maerkische-lebensart.de/brandenburg-erlebnis/kraeuterseminar

Frisch aus dem Garten

Frische Lebensmittel – Obst und Gemüse aus dem eigenen Garten schmecken einfach am besten. Auch daheim auf dem Balkon kann man gute Ernten einfahren. Sicher sind das keine Selbstversorgerkonzepte, doch eine gute Ergänzung zur Versorgung mit frischen Gemüse.

Brausezimt-Bloggerin, Svenda Hofmann, traf Ulli auf seinem Balkon. Er zieht seine Pflanzen aus den Früchten des Vorjahres. An Fensterscheiben stehen kleine Mini-Gewächshäuser für die Voranzucht. Samenfeste Sorten sind dafür Voraussetzung.

Warum klebst du die Tomatensamen auf Zellstoff?

Ulrich Mönnekes: Das könnte sicherlich auch ein anderes Papier sein, das gut aufsaugt wie Löschpapier. Wichtig ist, dass die Samen gut haften und antrocknen können.

Ab wann sollte man mit der Voranzucht von Tomaten beginnen?

Ulrich Mönnekes: Ich fange damit so Ende Februar, Anfang März an. Dann am besten gleich größere Töpfe nehmen, damit man die Pflanzen später nicht mehr so oft umpflanzen muss, sonst würde das Wachstum stagnieren.

Den kompletten Blog können Sie nachlesen:

https://www.brausezimt.de/blogs/view/512/Frische-Lebensmittel-aus-dem-Garten-wie-man-Samen-selber-vorzieht

Quelle: brausezimt.de

Voll im Trend

Auch immer mehr junge Leute entdecken das Gärteln für sich und finden es ziemlich cool, eigene Nahrungsmittel anzubauen. Die Gartenbranche boomt und schreibt Milliardenumsätze. Sie liegen also voll im Trend, wenn Sie jede freie Minute buddeln, pflanzen, Unkraut zupfen.

Es entstehen aber auch mehr und mehr sehr kreative und spannende junge Projekte, wie das von **Foodsgarden**. Es ist als Plattform für nachhaltige Ideen gedacht. Durch sich ergänzende Partnerschaften werden hier Alternativsysteme zur Nahrungsmittelproduktion und Verarbeitung entwickelt. Daraus entstanden ist das Pilotprojekt **Foodsladen**, eine Feinkostmanufaktur im Oderbruch mit eigenem Chilianbau und kleiner Imkerei. So wie die Gründer Tim, Martin und Stephen für ihre Sache brennen, so feurig sind auch einige der Produkte wie STEINSALZ MIT SCOTCH BONNET & CAROLINA REAPER CHILI oder RAPSHONIG MIT RED SAVINA CHILI. Vorsicht, nichts für Anfänger! Alles bereits online bestellbar unter **www.foodsladen.de**.

Sparkassen-Baufinanzierung ganz vorn

Nachfrage nach Fachberatung mit Niedrigzinsen steigt

Immer mehr Bauherren entscheiden sich für die Sparkasse als größten regionalen Baufinanzierer. Spätestens in der Beratung wird klar: Der Sparkassenberater ist für die Finanzierung das, was der Bauleiter für die Baustelle ist.

Denn es geht nicht allein um den niedrigsten Zins! Es geht fast allen Bauherren und Immobilienkäufern um die optimale Lösung für sich ganz individuell, PLUS Niedrigzins und sorgenfreie Ratenzahlung.

Die finanziellen Möglichkeiten der Bauherren selbst spielen eine große Rolle, wie auch die gewünschte Rate, Laufzeitlänge und Tilgungshöhe.

Aber auch ganz praktische Abläufe sind zu besprechen … wie erfolgt die Auszahlung nach Baufortschritt, wie sichere ich finanziell den Rohbau samt Bauhelfer vor Schäden oder Unfällen ab, … habe ich vor Ort einen Partner für unvorhergesehene Fälle beim Eigenheimbau bzw. Kauf?

EXPERTEN TIPP

MACHEN SIE ERST DEN PROFI-CHECK DER SPARKASSE FÜR ALLE IHRE FINANZIERUNGSANGEBOTE.

Der kostenlose Profi-Check der Sparkasse Oder-Spree für alle dem Bauherren vorliegenden Finanzierungsangebote bringt Klarheit über die Vor- und Nachteile der vom Experten gecheckten Unterlagen und hilft beim Zusammenstellen der besten Baufinanzierung.

PRAKTISCH!
NUTZEN SIE AUF WWW.S-OS.DE DEN

- **Budgetrechner**
- **Konditionsrechner**
- **Nebenkostenrechner**
- **Miet-/Kaufrechner**
- **direkten Link zum Spezialisten!**

IHRE ANSPRECHPARTNERIN

Daniela Dorn
Baufinanzierungsbetreuerin

Fürstenwalde, Storkow, Bad Saarow und Umgebung

D.Dorn@s-os.de

Tel. 0335 5541-2251

www.s-os.de/baufinanzierung

Hinter den Zäunen

Quelle: © Franz Peter Rudolf – stock.adobe.com

Deutschlandweit lüften immer mehr begeisterte Gartenbesitzer das Geheimnis hinter ihren Zäunen. Stolz zeigen sie ihre kleinen und großen Idyllen der Öffentlichkeit. Was treibt sie an? Das kann ich Ihnen sagen!

Vor inzwischen 6 Jahren haben mein Mann und ich zum ersten mal am Tag der Offenen Gärten hinter die Kulissen einiger Oderbrücher geschaut und waren begeistert von den Leuten, die mit so viel Liebe und Hingabe auf ganz individuelle Weise ihren Lebensraum gestalten und diesen an zwei Tagen im Jahr mit Garteninteressierten teilen. Bei meinem Mann setzte das sofort sämtliche Rädchen in Gange, dies gleich zu tun.

Eine Flitzidee!?

Ich, von Natur aus meistens etwas zurückhaltender, nahm diese »Flitzidee« nicht ernst. Wir hatten zu diesem Zeitpunkt zwar ein kleines Feriendomizil im Oderbruch, aber fest verwurzelt waren wir in der Mitte von Berlin – dachte ich damals. Drei Jahre später waren wir plötzlich selber Oderbrücher mit großem Garten. Den präsentierten wir dann im vergangenen Jahr erstmals der Öffentlichkeit. Es erscheint mir immer noch völlig verrückt, wenn man bedenkt, dass wir ein monokulturartiges Stück Land bezogen hatten – Brennnesseln so weit das Auge reichte. Die Prioritäten wurden klar gesetzt – mein Mann geht in den Garten, die Bezugsfähigkeit des Hauses garantieren ausdauernde Familienmitglieder, bemerkenswerte Nachbarn, Berliner Freunde und Handwerker der Region.

Die letzte Überzeugungsarbeit mit einem nur zwei Jahre alten Garten mitzumachen, leisteten unsere Nachbarn. Sie selbst brannten wohl darauf, mit ihrem Garten an den Start zu gehen. Gemeinsam ist man jedoch mutiger und motivierter. Und ja, wir machen in diesem Jahr wieder mit. Und auch an den Prioritäten zu Hause hat sich nichts geändert. Es muss auch noch nicht alles perfekt sein!

Wer macht's möglich?

Mindestens genauso wichtig wie teilnehmende Gartenbesitzer und Besucher sind die Menschen, die das Zepter in die Hand nehmen oder besser gesagt, zeigen, wo die Harke hängt und wie der Hase läuft. Sowohl bei den »Offenen Gärten im Oderbruch« als auch bei der größeren Initiative »Offene Gärten in Berlin Brandenburg« arbeiten die Organisatoren ehrenamtlich. Einnahmen, wie beispielsweise Teilnahmegebühren, Spenden von Besuchern (im Oderbruch) oder dem Verkauf von Besucherplaketten (Offene Gärten BB) fließen in die Erstellung von Flyern, Programmheften, Schildern und vieles mehr. Und glauben Sie mir, es ist nicht wenig Zeit, die in die Organisation fließt. Jeder teilnehmende Garten wird vorab besichtigt, Bedingungen abgestimmt, sowie Erfahrungen der letzten Jahre ausgetauscht.

BRAUSEZIMT regionale Produkte

Im offenen Garten von Lore Keramik

https://www.brausezimt.de/blogs/view/668/Der-Offene-Garten-bei-Lore-Keramik

Wer macht mit?

Wir haben beobachtet, dass es eher die Zugezogenen sind, die Ihre Idyllen öffnen. Das bestätigten mir auch die Organisatorinnen, Susanne Stapff, Offene Gärten im Oderbruch, und Sandy Wolf, Offene Gärten in Berlin Brandenburg. Warum das so ist, ist nicht genau zu sagen. Wir haben geöffnet, weil wir gerne Besuch haben, unsere Nachbarn und neue Leute kennenlernen möchten, mit denen wir Meinungen, Tipps und Gartengeheimnisse austauschen können und Spaß an Gemeinschaftsprojekten haben. Vielleicht wertschätzt man als Zugezogener, besonders die ehemaligen oder noch Teilzeit-Stadtmenschen, auch diese Freiheit, Verbundenheit und Idylle anders als die Hiergeborenen. Sandy Wolf meinte weiter, dass gerade in den Berliner und Berlin-nahen Gärten oft anfänglich Bedenken bestehen, wen man durch das Öffnen in seinen Garten hereinlässt. Wir finden, es ist eine Bereicherung in vielerlei Hinsicht für unsere Region, für uns als Gartenbesitzer und für die Besucher aus unmittelbarer Nachbarschaft oder von weiter her. Das spiegeln auch die Zahlen von ca. 25 Gärten alleine im Oderbruch und über 120 in Berlin Brandenburg wieder. Ich bin mir sicher, es gibt sehr viel mehr Gartenperlen hinter geschlossenen Zäunen. Vielleicht werden wir ein paar mehr in den nächsten Jahren entdecken dürfen.

Für Sie geöffnet! Gärten von Hannelore und Hans Baumann in Biesenthal (li.) und Familie Grünert in Grünheide (re.) Quelle: Offene Gärten Berlin Brandenburg

Lüften Sie doch auch mal ein Geheimnis!

Offene Gärten im Oderbruch

9. UND 10. JUNI 2018

Der Eintritt ist frei.

Faltblätter mit Gärten und Lageplan erhält man ab Ende April in allen Tourist-Informationen des Oderbruches. Alle Informationen finden Sie auch auf der Website:

WWW.ODERGAERTEN.DE

Offene Gärten 2018
in Berlin, Potsdam und Umland
urania · /ÖG

26./27. MAI + 15./16. SEPTEMBER 2018

Zusatztermine mit Höhepunkten in einigen Gärten z.B. Frühblüher, Rosenblüte etc): 21./22. April, 9./10. Juni, 14./15. Juli, 11./12. August

Vorverkaufsstellen der Broschüre mit 122 Gärten, Adressen, Terminen, Besucherplakette und viele weitere Informationen entnehmen Sie bitte der Website:

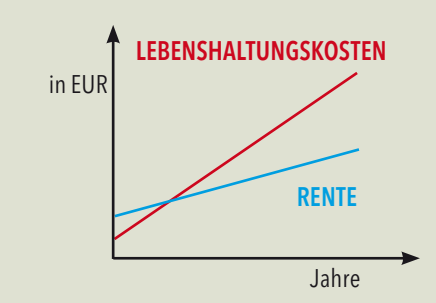
WWW.OFFENE-GAERTEN-BERLIN-UMLAND.DE

Smarte LebensArt

Foto: Phoenix Immobilien

Hierbei geht es nicht um das neuste Handy, das selbstfahrende Auto oder den intelligenten Kühlschrank, welche uns in schwindelerregenden kurzen Zeiträumen angepriesen werden, schon morgen veraltet sind und von neuen Technologien und Konzepten überholt werden. *»Es geht darum, langanhaltende Werte zu schaffen, die uns in jeder Lebensphase Flexibilität und Sorgenfreiheit garantieren«*, so Herr Hilpert von Phoenix Immobilien in Storkow.

Wer möchte nicht sorgenfrei und flexibel leben? Die Grafik hier treibt uns jedoch Falten auf die Stirn. Gegen gering steigende Renten im Vergleich zu immer höheren Lebenserhaltungskosten können wir nichts wirklich tun, außer vielleicht, die Augen zu verschließen und wenigstens eine Lebensphase – die des jungen Erwachsenendaseins – sorgenfrei genießen.



Mit Anfang 40 bin ich schon mittendrin im »Älterwerden«. Eltern kämpfen mit niedriger Rente und hohen Unterhaltskosten für ihr Haus, Kinder wollen die vielen Möglichkeiten des Lebens auskosten und schaffen sich eventuell woanders eine Heimat. Ich unterhalte mich zu diesen Themen mit dem Experten, Kay-Uwe Hilpert, von Phoenix Immobilien.

Herr Hilpert, wie bleibe ich flexibel und flüssig bis ins hohe Alter?

Kay-Uwe Hilpert: *Versicherungen und Sparbücher sind nicht mehr attraktiv genug. Eine gute Alternative dazu ist der Erwerb einer Immobilie. Land ist ein begrenztes Gut. Mit Haus und Grund erzielen Sie über die nächsten Jahre noch eine Wertsteigerung. Sie sollten jedoch jetzt handeln, um später davon zu profitieren. Finanzierungen laufen in der Regel über 33 Jahre und benötigen mehrere Umschuldungen. Besser ist es, spätestens mit Anfang 30 den Hauskauf ernsthaft in Betracht zu ziehen.*

Heißt, ein Haus zu besitzen, nicht auch Bindung an einen Ort?

Ganz und gar nicht. Natürlich ist es schön, in den eigenen Wänden zu leben. Das passt aber gerade in jungen Jahren oft noch nicht ins Lebenskonzept. Dafür bietet sich eine Vermietung an, die wir gern für den Eigentümer übernehmen können. Die Bindung zu Haus und Land ist damit keine Belastung, sondern bereichernd.

»Deinen eigenen Boden kannst Du jederzeit berühren und die Früchte genießen.«

Ein Stück Heimat ist das Haus, wo ich leben möchte, solange ich kann. Kinder und Enkel werden wahrscheinlich nicht an diesem Ort sesshaft. Die Instandhaltungskosten der Immobilie lassen wenig Spielraum für andere Dinge, die ich mir im Alter gerne leisten möchte.

Herr Hilpert, was raten Sie mir als heimatverbundenem Hausbesitzer?«

Das Thema Immobilien-Verrentung ist für diese Lebenssituation sehr interessant. Hier geht es darum, dass Hausbesitzer in ihrer gewohnten Umgebung bleiben können, ohne sich von nötigen Modernisierungs- und Instandhaltungskosten knebeln zu lassen. Lässt man ein Haus verfallen, verfällt auch der Wert. Darüber muss man sich bewusst sein. Wir von Phoenix Immobilien können für Ihre Immobilie einen Käufer suchen, der Ihnen eine monatliche Rente zahlt, Ihnen ein Wohnrecht für die nächsten zehn Jahre oder länger gewährt und alle anfallenden Reparaturen übernimmt. Ihre Heimat bleibt Ihnen erhalten, Sie bleiben flüssig für Enkelbesuche und Dinge, die Sie schon immer machen wollten, jedoch wo bisher vielleicht die Zeit und das Geld fehlte.

Welche Vorteile bringt das für den Käufer?

Der Käufer hat beispielsweise die Möglichkeit, eine Immobilie für 50 bis 60 Prozent des eigentlichen Marktwertes zu erwerben, ohne dafür einen Kredit aufnehmen zu müssen. Weiterhin braucht er sich über lange Zeit nicht um die Vermietung kümmern. Der Verkäufer bleibt ohne weitere Kosten für 10 oder mehr Jahre, je nach Vereinbarung, wohnen und bekommt dafür eine Rente. Es ist also für beide Seiten eine sehr attraktive Lösung. Gerne können wir hier im Detail beraten.

Fazit: Für Flexibiltät und Sorgenfreiheit in jeder Lebensphase kann ich selbst was tun. **Die junge Generation** kann durch frühzeitigen Erwerb von Haus und Grund langanhaltende Werte schaffen ohne Verlust von Flexibilität. **Die ältere Generation** bleibt ohne Geldsorgen durch Verrentung ihrer Immobilie noch lange in gewohnter Umgebung und genießt das Leben. *sr*

Lassen Sie sich vom Experten beraten!

PHÖNIX IMMOBILIEN UND UNTERNEHMENSBERATUNG e.K.

- Vermietung,
- Verkauf und
- Verrentung von Immobilien

Am Markt 31
15859 Storkow
Tel.: 033678/60929
Fax: 033678/60909
info@immobilien-berlinbrandenburg.de

Wir helfen dem Verkäufer durch fundierte Markanalyse bei der Ermittlung eines reellen Kaufpreises und erstellen auf Wunsch ein Wertgutachten.

Wir kümmern uns um alle behördlichen Details und verhelfen Ihnen zu den Unterlagen, die einen Kaufvertrag bzw. für den Käufer eine Finanzierung möglich machen.

GUTSCHEIN

FÜR EINE KOSTENLOSE IMMOBILIENBEWERTUNG

EXKLUSIV ZUM 20-JÄHRIGEN JUBILÄUM VON

Phoenix Immobilien e.K.
Vermietung, Verkauf und Verrentung von Immobilien
Tel. 033678/60929
info@immobilien-berlinbrandenburg.de

GÜLTIG BIS 31.12.2018

Bildquellen: © DDRockstar, © Ingo Bartussek – stock.adobe.com

Das schweigende Klassenzimmer

Quell e: Copyright: Studiocanal GmbH / Julia Terjung

Märkische LebensArt sprach mit dem vielfach preisgekrönten Regisseur Lars Kraume (u.a. Der Staat gegen Fritz Bauer), der erneut einen anspruchsvollen historischen und politischen Stoff großartig umsetzte.

Mit tosendem Applaus belohnten mehr als 1.800 Berlinale-Gäste nach der Weltpremiere des packenden Dramas DAS SCHWEIGENDE KLASSENZIMMER am 21. Februar im ausverkauften Friedrichstadtpalast das Filmteam um Lars Kraume und den Zeitzeugen und Buchautor Dietrich Garstka.

Diese wahre Geschichte über den außergewöhnlichen Mut Einzelner in einer Zeit der politischen Unterdrückung lässt am Beispiel der einstigen Storkower Schulklasse nacherleben, wie sich innerhalb weniger Minuten das Leben junger Menschen grundlegend veränderte.

Herzlichen Glückwunsch, Lars Kraume, abermals ist Ihnen ein Film gelungen, der unter die Haut geht. Eine spannend erzählte Geschichte, dennoch historisch genau und atmosphärisch dicht. Die Stimmung der damaligen Zeit ist authentisch und nacherlebbar wiedergegeben. Wie sind Sie denn auf das Buch aufmerksam geworden?

Ein befreundeter Produzent gab mir vor zehn Jahren das Buch von Dietrich Garstka. Nach fünf Jahren hatte ich eine Idee, wie man es vielleicht verfilmen könnte, aber die Rechte waren weg – klar. Sie lagen inzwischen bei Miriam Düssel und der Akzente Film. Zum Glück hatte sie aber noch keinen Drehbuchautor und so konnte ich dann doch mit ihr zusammen die Umsetzung der Geschichte gestalten.

Autor Dietrich Garstka begrüßt das Publikum auf der Weltpremiere von Das Schweigende Klassenzimmer im Rahmen der Berlinale 2018
Quelle: Studiocanal GmbH / Sebastian Gabsch

Was hat Sie an dem Stoff gereizt, warum wollten Sie dieses Kapitel der DDR-Geschichte erzählen?

Zur selben Zeit, als ich mich für Garstkas Buch wirklich zu interessieren begann, arbeitete ich bereits an »Der Staat gegen Fritz Bauer«. Ich war auf anderen Wegen zu der Frage gekommen, wie es sich in Deutschland – nach dem Dritten Reich – angefühlt haben muss zu leben. Im Grunde behandeln ja beide Filme die Frage, wie es mit diesem zutiefst verstörten Land weiterging, wie Deutschland versuchte, einen Weg aus dieser furchtbaren Geschichte in eine neue Zukunft zu nehmen. Die DDR als Staat und Gesellschaft war der eine Weg, die BRD der andere. Beide Versuche verliefen schwierig. Das versuche ich in den beiden Filmen nachzuzeichnen.

Wie lange war Ihre Recherche-Phase für den Film? Wo und wie haben Sie recherchiert?

Die Recherche läuft bei mir immer parallel zum Schreiben. Man liest und schreibt, dann geht es nicht weiter und man muss wieder lesen ... Die wichtigste Quelle der Recherche für DAS SCHWEIGENDE KLASSENZIMMER war Dietrich Garstka, auf dessen persönlichen Erinnerungen der Film hauptsächlich basiert. Ein so einschneidendes Erlebnis wird ja von allen Beteiligten anders und zum Teil auch sehr individuell erzählt. Wenn man dann zu viele Perspektiven einfließen lässt, kann es schwierig werden, eine tragfähige Handlung zu entwickeln. Deshalb habe ich ausschließlich mit Dietrich gesprochen, über sein Buch und seine Erinnerung an die Zeit. Darüber hinaus habe ich viele DEFA-Filme aus der Zeit angesehen, allen voran »Berlin, Ecke Schönhauser«, der im selben Jahr gedreht wurde, in dem unser Film spielt. Aber auch der zu DDR-Zeiten verbotene Film »Karla« von Herrmann Zschoche war wichtig für mich.

Wie würden Sie das gesellschaftliche Klima beschreiben, vor dessen Kulisse diese Geschichte erzählt wird?

Man muss immer bedenken, dass der Film im Jahr 1956 in Stalinstadt spielt. Das heißt, die Mauer war noch nicht gebaut und der Glaube und die Hoffnung, dass der Sozialismus die überlegene Gesellschaftsform gegenüber dem Kapitalismus sein würde, war sehr berechtigt. Wir wollten also unbedingt, dass der Film nicht das typische graue Bild der DDR zeichnet, deshalb haben wir den Ort der Handlung auch von Storkow nach Stalinstadt, das heutige Eisenhüttenstadt, verlegt. Diese Planstadt war 1956 sehr modern, großzügig angelegt als Arbeiterstadt um die Stahlhütte gebaut und bot den Bewohnern Annehmlichkeiten, von denen man im Westen im Ruhrpott nur träumen konnte. Aber was im Osten wie im Westen gleich war, das war das Schweigen über die Kriegszeit und die Verwicklungen der Eltern in der NS-Zeit. Die Unfähigkeit, mit der eigenen Geschichte umzugehen, prägt die Familien, von denen der Film erzählt, natürlich auch.

Welche Rolle spielte Ihrem Eindruck nach der Ungarnaufstand 1956 in der DDR und welchen in der BRD?

Der Ungarnaufstand konnte entstehen, weil Chruschtschow die politische Richtung nach Stalins Terrorregime änderte. Erst in Polen und dann in Ungarn fühlten sich die Menschen ermutigt, nach mehr Eigenständigkeit und Rechten zu verlangen. Aber so weit ging die Bereitschaft der Russen, die Zügel zu lockern, dann doch nicht. Der Westen nutzte den Ungarnaufstand für seine Propagandazwecke aus, der Osten versuchte mit der Gegenpropaganda den Schaden zu begrenzen. Aber insgesamt war dieser Aufstand mit Sicherheit für Menschen, die innerhalb des Warschauer Pakts lebten, wichtiger, als für die Beobachter im Westen.

Im Kalten Krieg wurde auch medienmäßig auf beiden Seiten scharf geschossen. Wie empfinden Sie die damalige Berichterstattung von RIAS und NEUES DEUTSCHLAND unter den heutigen Aspekten von Fake News und Meinungsmache?

Fake News ist Propaganda. Der Mechanismus ist genau derselbe, man verdreht die Wahrheiten und streut sie breit, dann reden alle durcheinander und glauben, was sie hören. Ob man es Propaganda oder Fake News nennt: die Aufgabe jedes einzelnen besteht darin, auch seinen eigenen Kopf zu benutzen. Wer nur die Meinung anderer nachplappert, hat ein Problem. Es ist natürlich in Zeiten des Kalten Krieges viel schwieriger gewesen, unterschiedliche Informationsquellen zu einem Thema zu finden. Das gilt für den Osten wie für den Westen. Heute kann man ganz leicht seine Meinung bilden und Nachrichten hinterfragen, es ist nur ein bisschen zeitaufwändiger, als einfach jedem Twitter-Eintrag zu glauben.

Interessieren Sie sich besonders für authentische Stoffe? Nach »Der Staat gegen Fritz Bauer« haben Sie nun erneut eine wahre Geschichte ausgewählt?

Es sind eigentlich zwei sehr verwandte Filme. Sie kommen beide aus meinem Interesse für die Entwicklung unseres Landes nach dem Krieg. Beide Filme sind politische Dramen. Ich würde es toll finden, wenn ein paar Kinos vielleicht sogar Doublefeatures spielen. Als Drehbuchautor, der wahre Geschichten adaptiert, hat man das Problem, ständig zwischen historischer Genauigkeit und dramatischer Dichte abwägen zu müssen. Niemand kommt gerne aus dem Kino und sagt: war alles wahr, aber ein bisschen langweilig. Und niemand will nach einem spannenden Film hören, dass die Wahrheit ganz anders aussah. Es ist mühsam, aber wenn es gelingt auch sehr schön. Ich jedenfalls schaue lieber Filme, die auf wahren Ereignissen beruhen, als erfundene Superhelden-Stories. Nichts ist inspirierender, als in einem Film von den außergewöhnlichen Taten von echten Menschen zu hören.

Sie haben zwar einen historischen Film gedreht, doch viele der Szenen (wie beispielsweise die Szene am Hochofen) muten zeitlos an und könnten ebenso gut in der Gegenwart spielen. War diese Universalität der Geschichte eine Intention von Ihnen und wie sehen Sie den Bezug zu aktuellen politischen Situationen rund um den Globus?

Ich finde, dass historische Filme immer eine Aussage treffen müssen, die heute eine Bedeutung hat. In diesem Fall ist es, dass man irgendwann in seiner Jugend ein politischer Mensch werden muss. Es geht nun mal nicht anders, damals wie heute. Wer keine eigene Meinung hat und für sie einsteht, der hat gar nichts.

Wie viel Fiktion steckt in dem Film?

Meine Aufgabe war es, in der Geschichtsschreibung, die Garstka mit seinem Buch im Detail betrieb, das Allgemeine zu finden. Es ist alles im Grunde so ähnlich, wie es sich in Wahrheit zugetragen hat, aber die Figuren, ihre Familien und auch der Drehort sind verändert.

Wieviel Fiktion verträgt ein historischer Spielfilm, ohne aufgesetzt zu wirken?

Das lässt sich nicht pauschal beantworten. Wenn man Robin Hood verfilmt, dann ist die Fiktion das Beste daran. Wenn man die Wannseekonferenz verfilmt, dann bitte ohne zu viel Fiktion. Aber: Man muss die Ereignisse dramatisieren dürfen, sonst bekommt man keinen spannenden Film. Das gleiche gilt für einen Roman. Der hat auch eine andere Aufgabe als ein historisches Sachbuch.

Viele Storkower waren enttäuscht, dass in Eisenhüttenstadt gedreht wurde. Was sprach für Eisenhüttenstadt als Drehort?

Eisenhüttenstadt war der große Glücksfall für diesen Film. Der alte Planstadtteil aus den 50ern ist das größte Flächendenkmal Deutschlands und wir konnten in einer ganzen Stadt einen historischen Film drehen, was man sonst nur mit Hollywood-Budgets kann. Wir brauchten lediglich genug Komparsen. Da kamen die sehr netten und aufgeschlossenen Eisenhüttenstädter ins Spiel, die geduldig als Komparsen in historischen Kostümen im kalten Winterwind gewartet haben. Auch das Stahlwerk hat uns erlaubt, im historischen Hochofen zu drehen. Kurz danach ist er dann abgeschaltet worden, obwohl er seit 1951 brannte. Da kamen wir gerade noch rechtzeitig, so dass diese Szenen im Film schon für sich genommen ein Zeitdokument sind. Und der wichtigste Fund in dieser Stadt war das Schulgebäude, heute das Dokumentationszentrum und Museum des Alltags der DDR, wo direkt daneben eine Kita gerade ausgezogen war, so dass wir dort umbauen und drehen konnten. Eisenhüttenstadt ist insgesamt nicht nur als Motiv attraktiv, die Stadt ist auch inhaltlich interessant, weil sie so deutlich den Aufbruch und die Hoffnungen der jungen DDR symbolisiert.

Mit vielen der erwachsenen Schauspieler wie Jördis Triebel, Ronald Zehrfeld, Florian Lukas, aber natürlich auch Burghart Klaußner haben Sie bereits bei vorherigen Projekten zusammengearbeitet. Wie war die erneute Zusammenarbeit bei diesem Projekt?

DAS SCHWEIGENDE KLASSENZIMMER

KINO IN DER BURG STORKOW
13.03.2018, um 18:30 Uhr

Einlass: ab 17:30 Uhr, Eintritt frei, Spenden erbeten!

Zu Gast: Regisseur Lars Kraume

Großartig, wie immer. Das ist ja der Grund, weshalb ich versuche, so oft es geht mit diesen Schauspielern zu arbeiten. Florian Lukas war der erste professionelle Schauspieler, mit dem ich zusammengearbeitet habe. Das ist zwanzig Jahre her und war zu meiner Zeit als Filmstudent. Ich war furchtbar nervös und unsicher, und er hat gesagt, das sei okay, wie ich das mache. Von da an ging es leichter.

Burghart Klaußner hat eine kleine, aber ungemein wichtige Rolle. Als Volksbildungsminister Lange entscheidet er über das Wohl und Wehe der Schüler. Was war Ihnen besonders wichtig bei der Entwicklung dieser Figur?

Mir war wichtig, dass man auch diese Figur in ihrem Handeln versteht. Es gibt einen Moment, der erklärt, warum dieser Mann mit solcher Härte gegen diese Klasse vorgeht. Das erklärt alles. Burghart ist einfach so ein intelligenter Schauspieler, und ich war wirklich froh, dass er diese Rolle gespielt hat.

Hatten Sie schon beim Drehbuch-Schreiben an bestimmte Schauspieler gedacht, die Sie gerne für die Figuren besetzen wollten?

Ja, an Ronald Zehrfeld. Niemand könnte besser einen Stahlkocher spielen. Aber ich muss sagen, dass das Casting ja nicht von mir alleine ist, sondern von Nessie Nesslauer, die seit 1999 alle meine Kinofilme und die meisten Fernsehfilme besetzt hat. Wir reden sehr, sehr viel miteinander, sie liest alle Drehbuchfassungen und wenn es dann wirklich an die Besetzung geht, wissen wir sehr schnell, wen wir fragen, oder wen wir casten möchten.

Viele der erwachsenen Darsteller sind in der DDR geboren und aufgewachsen. Hat das eine Rolle gespielt bei der Besetzung der Figuren?

Es war Nessies Idee, dass alle Schauspieler, die nicht Schüler spielen, also die Eltern und Lehrer, im Osten aufgewachsen sind. Burghart Klaußner ist die Ausnahme. Aber Jördis Triebel oder Max Hopp spielen Figuren, die sie auch stark mit ihren eigenen Beobachtungen aus ihrer Kindheit zum Leben erwecken.

Wie haben Sie die großartigen jungen Darsteller gefunden? Insbesondere Leonard Scheicher, Tom Gramenz, Lena Klenke, Isaiah Michalski und Jonas Dassler?

Das ist Nessie Nesslauers Spezialität. Sie hat ja auch schon Franko Potente und August Diehl für ihre ersten Rollen besetzt. Sie kann das Potential junger Schauspieler erkennen, bevor sie eine Chance hatten, es in dutzend Filmen zu beweisen. Wir haben allerdings einige Male gecastet, bevor das Ensemble feststand.

Wie haben sich die Schauspieler – insbesondere natürlich die jungen Darsteller – auf ihre Rollen und die Zeitgeschichte, in der sie spielen, vorbereitet?

Sie haben zum Beispiel Boogie-Woogie-Tanzunterricht bekommen, das Buch von Dietrich Garstka gelesen und sich Filme aus der DDR angeschaut. Der wichtigste war sicher, wie auch schon bei meiner eigenen Vorbereitung, »Berlin, Ecke Schönhauser«, denn der ist aus dem Jahr, in dem unser Film spielt und er handelt auch von jugendlichen Rebellen. Da konnten sich die Schauspieler eine Menge anschauen. Und der nächste wichtige Film war »Karla«, ein Film von Herrmann Zschoche, der 1965/66 in der DDR verboten wurde und von einer Lehrerin und ihrer Abiturklasse erzählt. Auch eine großartige Zeitreise. Jonas Dassler war darüber hinaus im KZ Sachsenhausen, weil das für seine Familiengeschichte im Film eine Rolle spielte.

Mit vielen der Crew-Mitglieder haben Sie bereits bei vorherigen Projekten zusammengearbeitet. Können Sie etwas über diese »Familie hinter der Kamera« erzählen?

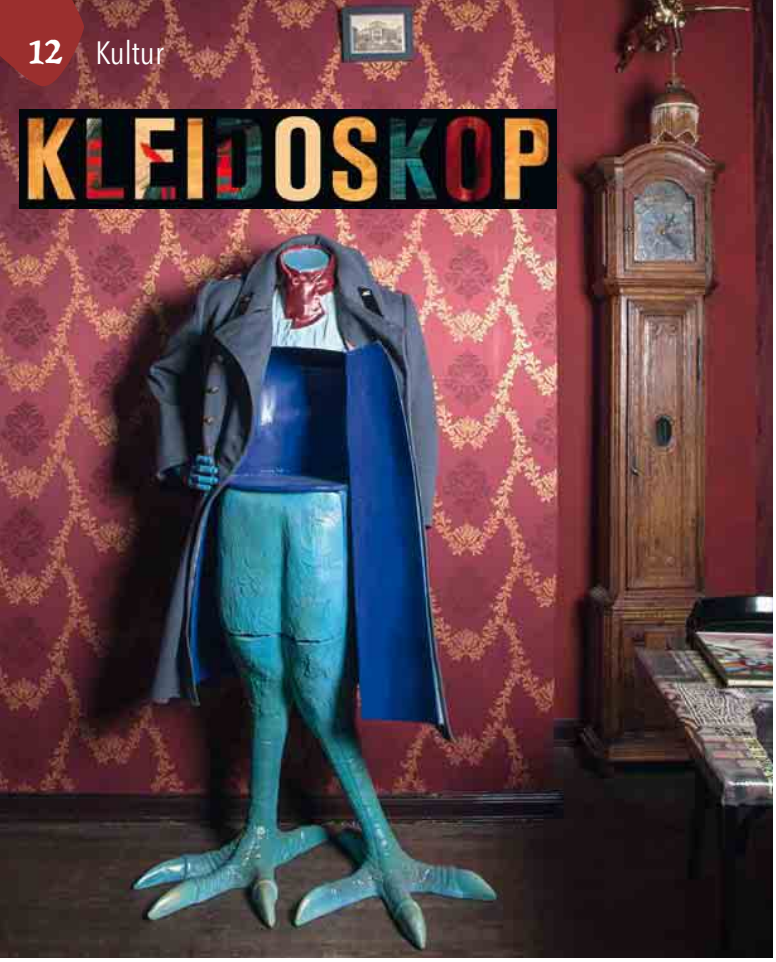
Die wichtigste Frau hinter der Kamera ist Miriam Düssel, die Produzentin. Sie hat sich jahrelang in diesen Stoff verbissen, ohne jemals angestrengt zu wirken. Sie ist eine großartige Produzentin, weil sie die nötige Sensibilität und gleichzeitig die unerlässliche Besessenheit für diesen Film hatte. Ansonsten ist die Crew tatsächlich Familie, mit all diesen Leuten arbeite ich seit vielen Filmen zusammen. Beim Abschlussfest in einer KaraokeBar haben Miriam Düssel und ich ihnen ein Lied gesungen: »You're simply the best«, von Tina Turner. Es klang nicht so gut, aber kam von Herzen.

Das Interview führte Hannelore Hoffmann.

Quelle: Studiocanal GmbH / Julia Terjung

Leonard Scheicher, Isaiah Michalski, Dietrich Garstka, Lars Kraume, Lena Klemke, Jonas Dassler, Tom Gramenz beim Berlinale-Photocall zu »Das schweigende Klassenzimmer«

Quelle: Studiocanal GmbH / Sebastian Gabsch



Quelle: Roter Klee art and design manufacture

Sergej A. Dott und Gabriela Behnke

Quelle: Gabriela Behnke, Altes Amtshaus Steinhöfel

Diese außergewöhnlichen Schränke sind ein Spiel mit echten Kleidern, die funktionelle Möbel werden. Sergej Alexander Dott und Vladislaw Zaytsev kreieren poetische Objekte, die in unserem täglichen Leben Platz finden und ein besonderes Wohngefühl hervorrufen. Die Einzelstücke werden aus Uniformen, Anzügen, Dirndln oder anderen Kleidungsstücken hergestellt. Jeder Kleiderschrank kann somit genau auf eine bestimmte Identität oder Persönlichkeit zugeschnitten werden. Den Möglichkeiten sind, wie Sie sehen, keine Grenzen gesetzt.

KLEIDER ALS SCHRÄNKE? POESIE AUF DEM TELLER?

Das gibt es bei Ihnen zu Hause nicht? Dann sollten Sie die neue Ausstellung im Alten Amtshaus Steinhöfel von Sergej A. Dott und Vladislaw Zaytsev nicht verpassen!

Bereits das liebevoll hergerichtete Alte Amtshaus mit gemütlichem Garten, leckeren selbstgebackenen Kuchen in einem typischen märkischen Dorf ist einen Ausflug wert. Aber Sie werden erst überrascht sein, was Sie beim Eintreten erwartet. Es sind nicht ausstellungstypische große Räume mit scheinbar perfekt platzierten Objekten – jedes mit viel Raum zum Nachbarstück – die den Besucher in ihren Bann ziehen. Nein, Sie betreten hier das oder richtiger die »Wohnzimmer« von Gabriela Behnke und ihrem Mann und fühlen sich sofort als deren ganz persönliche Gäste. Mit viel Ausdauer, Liebe und Kreativität erwecken die beiden das denkmalgeschützte Haus nach und nach zu neuem Leben, retten es vor dem Verfall und für die Öffentlichkeit. Die Ausstellungen und Veranstaltungen, die Gabriela Behnke organisiert, sind ideenreich und sehenswert. Bietet sich Ihnen die Chance, mit ihr gemeinsam die Räume zu entdecken, werden Sie mit vielen spannenden Geschichten kurzweilig und humorvoll unterhalten. Gereichte Kuchen und kleine Snacks genießen Sie im Garten hinterm Haus oder auf einem selbstgewählten Lieblingsplätzchen mitten in der Ausstellung.

Das sogenannte Literaturgeschirr ist mit Texten, Poesie und Fotos versehen. Das ist nicht nur besonders schön und originell, um Essen zu präsentieren, sondern sicherlich auch bereichernd für die ein oder andere sprachlose Minute bei Tisch. Hiervon wird es einige Stücke in der Ausstellung zu bewundern geben, neben den bekannten Kopfvasen für Blumen und anderes, die aus Keramik und Porzellan geformt und gebrannt werden.

Quelle: Sergej A. Dott

Nach langen Bemühungen hat Gabriela Behnke es nun geschafft, eine Ausstellung des internationalen vielseitigen Künstlers, Sergej A. Dott, ins Alte Amtshaus zu bekommen. Vielleicht erinnern Sie sich noch an die an der Wand hoch laufenden Kühe in der Kollwitzstraße in Berlin und die überdimensionalen „Himmelsblumen" auf dem Potsdamer Platz oder Sie sind schon mal an den haushohen Kamillenblüten in Treptow vorbei gefahren. Sergej Dott spielt und experimentiert mit fast allem.

»Ich habe eine Idee und fange an, damit zu spielen.«

sagt der Künstler mit Atelier in Tiefensee (Barnim). Der Bildhauer Dott ist seit 1991 freischaffend in Berlin tätig, wo er 1959 geboren wurde, Vater war russischer Emigrant, die Mutter Wienerin. Viel unterwegs kehrt er jedoch immer wieder in seine Heimatstadt zurück. Gemeinsam mit seinen Künstlerkollegen Vladislav Zaytsev und Olga Buinova arbeitet er an dem Projekt in der Kunstkaufhalle ROTER KLEE. Einige daraus entstandenen Stücke werden hier in der Ausstellung präsentiert.

Gabriela Behnke verwöhnt Sie anschließend gern mit einem großen Stück Zitronenpavlova. Exklusiv zur Vernissage gibt es zusätzlich russischen Zupfkuchen, Soljanka und Hering im Pelzmantel, Krimsekt und Wodka. Übrigens lässt sich der Besuch der Ausstellung prima mit einem Spaziergang durch den wunderschönen Schlosspark in Steinhöfel verknüpfen! *sr*

Ausstellung „Kleidoskop"

Sergej Alexander Dott und Vladislav Saytsev

Wann?

Vernissage am 24. März 2018

Die Ausstellung kann man bis zum 3.Oktober 2018 bewundern.

Öffnungszeiten:

Sa: 11.00 bis 17.00 Uhr
So: 11.00 bis 17.00 Uhr

Wo?

Altes Amtshaus Steinhöfel

15518 Steinhöfel
Alter Gutshof 2

Ansprechpartner:

Gabriela Behnke
Telefon: 033636 27 97 30
altesamtshaussteinhoefel@yahoo.de

www.altesamtshaussteinhoefel.com

NEU: Gästemagazin für unsere Region

Seenland Oder-Spree präsentiert uns und unseren Gästen ab sofort halbjährlich das Magazin „Seeblick".

Attraktiv zeigt sich das neue Magazin mit Reiseempfehlungen, Tipps, besonderen Personen, dem besten Koch, der schönsten Veranstaltung am besonderen Ort, der Übernachtung im besten Bett, dem Frühstück mit dem frischesten Frühstücksei und vielem mehr.

»Warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah?«

Suchen Sie noch inspirierende Tipps für gelungene Osterausflüge oder wollen Sie mehr über Osterbräuche in Ihrer Region erfahren? Dann sichern Sie sich die erste Ausgabe »Seeblick«. Geschichten aus der Region für Sie und Ihre Gäste, Urlauber und Ausflügler unserer Region laden zum Schmökern ein.

Beziehen kann man das Magazin ab Mitte März beim Seenland Oder-Spree e.V. unter Telefon 033631-868100, per Email an info@seenland-os.de oder im Onlineshop unter www.Seenland-OderSpree.de

Das neue Gästemagazin für das Seenland Oder-Spree erscheint erstmalig im Frühling diesen Jahres. Quelle: Seenland Oder-Spree e. V.

TIPP

SEENLAND-AKADEMIE MIT VIELEN FORTBILDUNGSANGEBOTEN.

Wissensvermittlung und Qualitätssicherung stehen beim Seenland Oder-Spree e.V. ganz oben in der Prioritätenliste.

Besonders in der Wintersaison gibt es daher ein vielfältiges Programm in der Seenland-Akademie mit namhaften Dozenten. Für touristische Leistungsanbieter werden zahlreiche Seminare zu den Themen Servicequalität, Web Video Marketing, Suchmaschinenoptimierung und Social Media angeboten. Für die Veranstaltung Foto- und Medienrecht wurde aufgrund der hohen Nachfrage sogar ein zweiter Termin ins Leben gerufen, der auch sofort ausgebucht war.

Aktuelle Informationen

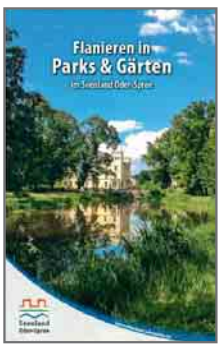
vom Seminarangebot bis zur neuen Publikation gibt es immer auf der Internetseite:

www.seenland-oderspree.de.

3. Platz beim pro agro Marketingpreis

In diesem Jahr ging auf der Grünen Woche in Berlin in der Kategorie Land- und Naturtourismus der dritte Platz an den Seenland Oder-Spree e.V. für das Projekt „Flanieren in Parks & Gärten im Seenland Oder-Spree".

Die Gartenlust der Besucher der Internationalen Gartenausstellung 2017 in Berlin für das Seenland Oder-Spree zu nutzen, das war die Idee. So entstand eine neue Produktlinie, in deren Rahmen die neue Broschüre "Flanieren in Parks und Gärten" erarbeitet wurde. 40 Parks und Gärten werden ansprechend für die Gäste der Region und natürlich auch die hier lebende Bevölkerung vorgestellt. Vier Parkrouten runden das Ganze ab. Die herrlichen Bilder machen richtig Lust auf Ausflüge. Etwas Besonderes ist, dass auch vier Anlagen in den angrenzenden Berliner Stadtbezirken Marzahn-Hellersdorf und Treptow-Köpenick verzeichnet sind.



Die Broschüre ist Ergebnis des LEADER-Projektes der LAG Märkische Seen „IGA Gartennachbarn im Seenland Oder-Spree".

Ellen Rußig und Marie Kessler nehmen den Preis auf der Grünen Woche in Empfang. Foto: Seenland Oder-Spree e.V.

Im Rahmen des Projektes wurden außerdem Seminare für Anbieter organisiert und die touristische Zusammenarbeit mit Berlin (insbesondere Marzahn-Hellersdorf und Köpenick) intensiviert.

Während der gesamten 186 Tage Laufzeit der IGA in Berlin präsentierte sich das Seenland Oder-Spree mit Informationsmaterial auf dem Gelände. Insgesamt wurden am Informationsstand gut 50.000 Broschüren heraus gegeben.

Urlaubsplaner 2018

Seenreichtum, Wälder, Rad- und Kanureviere sowie Kulturevents, Schlösser und Parkanlagen.

Endlose Weiten im Oderbruch oder die „Gipfel" der Rauener Berge: Das Seenland Oder-Spree ist so vielfältig wie seine Unterkünfte für Besucher. Die reichen vom Luxushotel bis zum einfachen Ferienzimmer. Der neue Urlaubsplaner 2018 zeigt diese breite Palette an Quartieren.

Insgesamt 138 Ferienunterkünfte vom Berliner Umland bis nach Frankfurt (Oder) werden mit ihrem Angebot vorgestellt.

Für jeden Urlaubsanspruch – und Geldbeutel – ist etwas dabei: Vom idyllischen Hotel direkt am See bis zur Ferienwohnung im kleinen Städtchen. Es gibt außerdem zahlreiche Hinweise für Entdeckertouren. *»Menschen aus unserer Region geben zudem ganz persönliche Ausflugstipps aus ihrer Gegend – vom Stundengebet in der barocken Stiftskirche in Neuzelle bis hin zum Nachtwächter-Bier in Altlandsberg«*, sagt Sandra Ziesig, Marketingchefin des Seenland Oder-Spree e.V..

Den Urlaubsplaner erhalten Sie in der Tourist-Information oder unter:

www.seenland-oderspree.de

Vorsicht! Lesen gefährdet die Dummheit!

Fragen Sie erst Ihren Fallmanager oder Bibliothekar!

FINALE IN NEAPEL

Bei allen Verwerfungen und Rivalitäten, die ihre lange gemeinsame Geschichte prägen – Lila und Elena halten einander die Treue, und fast scheint das Glück eine späte Möglichkeit. Aber beide haben sie übersehen, dass ihre hartnäckigsten Verehrer im Lauf der Jahre zu erbitterten Feinden geworden sind. Elena kehrt aus Liebe nach Neapel zurück, die beste Entscheidung ihres Lebens, glaubt sie. Diese Entscheidung stellt sich als großer Irrtum heraus. Lila ist inzwischen zur Unternehmerin geworden, auch ihr ist kein Glück beschieden. Der vierte und letzte Band führt bis in die Gegenwart und schließt dieses großartige Zeitgemälde Italiens in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts ab. Packend bis zur letzten Seite. *WH*

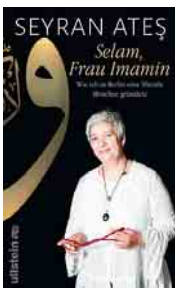
Elena Ferrante: Die Geschichte des verlorenen Kindes, Suhrkamp. 25 €

HOFFNUNG IN DUNKLER ZEIT

Der Romanistikprofessor Klemperer, 1935 von der Dresdner TU seiner jüdischen Herkunft wegen aus dem Amt vertrieben, wurde weltberühmt als Verfasser der großartigen Tagebücher »Curriculum vitae« sowie der Schrift »LTI«, einer grandiosen Analyse der Sprache im Dritten Reich. Trotz aller Gefahren hält er unermüdlich fest an seinem Glauben an eine bessere Zukunft. Den regen geistigen Austausch mit anderen müssen ihm die Tagebücher und Briefe ersetzen. Zunächst zeigen die Briefe den mühsamen Weg eines Unangepassten, hin zu einer bürgerlichen Laufbahn. Das Schreiben wurde ihm immer wichtiger, galt ihm als Zeugnis, als Widerstand, als Hoffnung. Nach dem Kriegsende bezeugen seine Briefe das Bemühen, Lehren aus dem Erlittenen zu ziehen und diese weiterzugeben.

Ein beeindruckender Beleg vom Überleben in unmenschlichen Zeiten. *HH*

Victor Klemperer: Warum soll man nicht auf bessere Zeiten hoffen. Ein Leben in Briefen. Aufbau. 28,00 €



EINE MUTIGE UND UNBEUGSAME FRAU

Liberale Muslime haben es schwer, auch in in den Moscheen Deutschlands, denn hier herrscht ebenfalls der türkische Staats-Islam. Wenngleich manche die Augen davor verschließen, Religionsfreiheit, Gleichberechtigung und Homosexualität akzeptieren die meisten Imame nicht.

Die Juristin und Frauenrechtlerin Seyran Ates will Frieden zwischen den Religionen schaffen. Um zu verhindern, dass der Islam mit Gewalt und Terror gleichgesetzt wird, klärt sie auf, erzählt von sich, ihrer Familie und ihrem Glauben. Seyran Aates will den barmherzigen Allah wieder in den Vordergrund stellen. Dass sie mutig und entschlossen Mitstreiter sucht, ein internationales Netzwerk aufbaut und in Berlin eine reformierte Moschee gegründet hat, brachte ihr böse Angriffe ein. Aber die engagierte Muslimin ist entschlossen, ihren Glauben zu leben und sich weder von patriarchalischen Strukturen noch von Dogmen der Strenggläubigen einschüchtern zu lassen. Sie setzt sich dafür ein, künftigen Generationen – insbesondere den muslimischen Frauen – Mut zu machen, keine Angst vor Veränderungen und Fortschritt zu haben.

Sehr aufschlussreich und empfehlenswert. *HH*

Seyran Ates: Selam, Frau Imamin. Ullstein. 20,00 €

BUCH ZUM FILM
Amazon-Bestseller!

AUS KALTER ZEIT

Wahr, ergreifend und spannend ist diese Geschichte einer Storkower Schulklasse, die im Jahr 1956 nach einer Schweigeminute aus Solidarität mit den Opfern des Ungarnaufstands allen Drohungen und Erpressungen seitens der Behörden widerstand. Mitten im Kalten Krieg erwuchs aus einer spontanen Protestaktion ein politischer Skandal. Untersuchungen, Verhöre, Beschimpfungen folgten. Doch die Schüler hielten zusammen, denunzierten ihren Kameraden nicht. Und sie trugen die Folgen miteinander, denn die gesamte Klasse wurde von der Schule verwiesen. Fast alle flohen aus der DDR. In West-Berlin trafen sich die meisten von ihnen wieder und sie blieben als Klasse zusammen bis zum Abitur in Bensheim.

Dietrich Garstka, einer der Schüler von damals, verfasste einen aufrüttelnden Bericht über diese Ereignisse, sachlich und unaufgeregt, aber gerade deshalb bewegend. Die Weltpremiere der Verfilmung von Lars Kraume feierte auf der Berlinale vor wenigen Tagen einen großartigen Erfolg. *HH*

Dietrich Garstka: Das schweigende Klassenzimmer. Ullstein. 12,99 €

DES MANNES UNDANK

Dies ist die wahre Geschichte der berühmten expressionistischen Malerin Gabriele Münter, genannt Ella. Im Jahre 1902 will sie unbedingt Malerin werden, doch ein Kunststudium ist Frauen nicht erlaubt. Sie wird Schülerin von Wassily Kandinsky, seine Muse, seine Kritikerin und seine Gefährtin.

Eine sehr besondere, faszinierende Geschichte über eine großartige Malerin, die sich in der Liebe und in ihrer Kunst verausgabte, obwohl sie nicht die Anerkennung bekam, die ihr zugestanden hätte. Und eine mutige Frau, die in schlimmen Zeiten ihr Leben riskierte, um die als »entartet« verunglimpften Kunstwerke des »Blauen Reiters« vor den braunen Barbaren zu retten. Ein spannendes Zeitzeugnis, interessante Kunstgeschichte und eine ergreifende Erzählung über eine schmerzliche Liebesbeziehung, die zu einer Reise ins Murnauer Münterhaus – auch »Russenhaus« genannt – und mehr verführt. Ergreifend, lebendig und spannend erzählt. Sehr empfehlenswert. *HH*

Mary Basson: Die Malerin. Aufbau. 12,99 €.

DEUTSCHE SCHICKSALE

Die Kleeblattbande im Küstrin der 1930er Jahre: Hans, Karl, Charlotte und Henriette sind unzertrennliche Freunde, teilen alle Geheimnisse, schwören, immer aufeinander aufzupassen. Sie werden älter, Henriette und Hans verlieben sich. Aber dann kommen die Nazis an die Macht. Henriettes Eltern, jüdische Kaufleute, müssen fliehen. Jahrzehnte später reist die hochbetagte Henriette mit ihrer Urenkelin in ihre verlorene alte Heimat, voller Hoffnung, Hans wiederzufinden. Eine berührende Liebesgeschichte und ein erschütternder Roman über schreckliche Zeiten. Sehr lesenswert. *HH*

Hans Meyer zu Düttingdorf: Unsere Seite des Himmels. atb. 12,99 €

MÖRDERISCHES SPIEL AUF RÉUNION

Eine glückliche Familie inmitten der heilen Welt einer paradiesischen Insel. Türkisblaues Wasser, Sonne, Palmen – ein Traum, der plötzlich zu einem Alptraum wird, als Liane verschwindet und ihren Mann Martial mit ihrer kleinen Tochter Josapha verzweifelt zurücklässt. Alles deutet auf ein brutales Verbrechen hin, und schon bald weiß Josapha nicht mehr, ob sie ihrem Vater noch trauen kann. *WH*

Ein packendes Lesevergnügen, voller Spannung und jäher Wendungen.

Michel Bussi: Beim Leben meiner Tochter. atb. 12,99 €

WARUM IN DIE FERNE SCHWEIFEN ...?

Vorab: Dieser Band ist ein echtes Prachtexemplar, wundervoll gestaltet, reich bebildert und mit seinen mehr als 500 Seiten im Großformat gewichtig im doppelten Sinne. Ein schönes Buch besonderer Art. Die Texte unterschiedlichster Handschrift sind pure Lesefreude und erhellender Wissensgewinn zugleich.

Dieser »Reiseverführer« umfasst Berichte von Deutschland-Reisenden über einen Zeitraum von 2000 Jahren. »Rauh und unwirtlich« empfanden die Römer das Land, die Menschen gar als »Barbaren«. Die Begegnungen waren ja auch oft eher kriegerisch. Aus dem Mittelalter ist wenig überliefert. Eine Blüte der Reisezeit war das 16. und 17. Jahrhundert. Rhein, Donau und Neckar, Schwarzwald und Harz zogen die Menschen an. Beschwerlich war das Reisen allemal, und gefährlich. Die deutsche Kleinstaaterei zerteilte das Land obendrein. Mark Twain wanderte durchs Neckartal, Asta Nielsen reiste nach Hiddensee und Thomas Wolfe aufs Münchner Oktoberfest. Verwundert, befremdet, überrascht, erheitert, irritiert sind die Blicke der fremden Besucher auf dieses Land und seine Bewohner, deren Gewohnheiten, Sitten und Bräuche.

Dem Herausgeber gebührt großer Dank für dieses editorische Meisterwerk und die beeindruckende Auswahl dieser Perlen der Reiseliteratur, die einen etwas anderen Blick auf unser Land ermöglichen. Aufschlussreich. Unterhaltsam. Überraschend. Einfach hervorragend. *HH*

Rainer Wieland: Das Buch der Deutschlandreisen. Propyläen 48 €

IN WÜRDE ALTERN

»Altwerden ist nichts für Feiglinge« konstatierte einst Joachim Fuchsberger. Aber: Ob feige oder mutig, älter (oder eben wirklich *alt*) werden wir alle. Irgendwie. Aber wer Älterwerden nicht als Makel, Mangel oder Schlimmeres, sondern als Ankommen bei sich selbst versteht, hat den richtigen Blickwinkel entdeckt. Der macht das Leben leichter. Ankommen im Alter heißt auch annehmen, das Glück wie das Unglück. Bis ein Mensch das begreift, vergehen schon etliche Lebensjahre. Sich öffnen, innezuhalten, häufiger mal vom Tun- in den Sein-Modus umzuschalten, tut bereits in jungen Jahren gut. Zu üben, bewusster zu leben, die richtige innere Haltung von entspannter Gelassenheit zu leben, ist ein lebenslanger Prozess. Dabei möchte dieses Buch mit all seinen praktischen und einfach umzusetzenden Angeboten helfen. Ermutigend für Ältere und Jüngere. *HH*

Peter Raab: Wenn es Zeit wird anzukommen. Herder. 20 €

FLO UND DER SCHNÜFFELBÜFFEL

Ferien auf dem Land bei Opa Ludwig, kann es Schöneres geben? Florentine, genannt Flo, hat ihren eigenen Kopf. Sie ist anders als die anderen und will sich auch nicht anpassen. Als sie dann gleich am ersten Ferientag ein mutterloses Wasserbüffelkälbchen findet, will sie es natürlich unbedingt retten. Dass dieses kleine Büffelkind dann sogar sprechen kann und verrückte Einfälle hat, ist die Krönung. Mehr sei hier von Flo's superspannenden Ferien nicht verraten. *HH*

Max Moor: Flo und der Schnüffel-Büffel. rotfuchs. 9.99 €

TIERE SIND SCHLAU

Der Biologe Karsten Brensing weiß verblüffendes über Tiere zu berichten. Er führt uns in eine Welt, die wir so noch nicht gesehen haben. Das Faszinierende daran, diese Welt ist uns gar nicht so fremd. Brensing stützt sich in seinem Buch auf die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse. Sind die Ursprünge der Geistesentwicklung bei Tier und Mensch ähnlich? Wenn Sie also wissen wollen, was im Kopf ihres geliebten Haustieres so vor sich geht, sollten Sie dieses kurzweilig geschriebene Buch unbedingt zur Hand nehmen. *WH*

Karsten Brensing: Das Mysterium der Tiere. Aufbau. 22 €.

AUFGERÄUMTES LEBEN

Magic Cleaning der Japanerin Marie Kondo ist nicht ohne Grund ein Bestseller. Wohl (fast) jeder Mensch sehnt sich nach Ordnung – auf dem Schreibtisch, in den Schränken, in der Wohnung, im Haus – vor allem aber im Kopf. Dass das eine das andere bedingt und wie das zu schaffen – und durchzuhalten ist – erklärt die Autorin auf interessante Weise. Ob jeder mit diesem Minimalismus zurechtkommt, ist den Versuch wert. Die Anregungen – beispielsweise jeden Gegenstand in die Hand zu nehmen und zu fragen, macht er mich glücklich? – sind jedenfalls hilfreich und erhellend. Ganz gewiss helfen sie dabei, mit weniger Ballast durchs Leben zu gehen. *HH*

Marie Kondo: Magic Cleaning. rororo. 9,99 €.

ORDNUNG UND KLARHEIT

»Ordnung zu schaffen ist kein einmaliger Akt, sondern Gewohnheit, tägliche Praxis und bewusste Absicht – also eine Lebenseinstellung.« Das sagt die Autorin dieses kleinen Büchleins, das es aber in sich hat. Wie recht sie hat, erweist sich spätestens im Falle eines Umzugs. Wieso steht Krempel für herausgeschobene Entscheidungen? Warum gehen wir mit viel zu vielen Dingen durchs Leben? Wo anfangen mit Aufräumen? Was tun, damit es danach auch ordentlich bleibt? Erwiesen ist, dass bei Bewohnern unordentlicher Haushalte abends der Cortisolspiegel im Blut erhöht ist. Das bedeutet, dass diese Menschen häufiger depressiv sind, weniger stressresistent – und sogar ihr Lern- und Merkfähigkeit beeinträchtigt ist. Wer will das schon?

Die Autorin rät: *»Behalten Sie nur Nötiges und Dinge, die Sie verwenden und lieben.«* Die praktischen Tipps sind wirklich einfach umzusetzen. Kleine Schritte sorgen für Erfolg. Also, einfach anfangen … Hilfreiche Tricks und praktische Übungen. Mögliche Nebenwirkungen: Eine schöne Wohnung und Klarheit im Kopf. *HH*

Beth Penn: Kleines Buch vom Aufräumen. Heyne. 8,99 €

WOLLEN UND MÜSSEN

Andreas Winter ist bekannt für seine unkonventionellen, aber überaus wirkungsvollen Denkweisen. Er lehrt, die Dinge zu hinterfragen, den Blickwinkel zu ändern. »Du musst nur wollen!«- Ein Spruch, den wohl niemand mag. Aber warum ist es so schwierig, stets das Richtige zu tun, sich zu motivieren, gegen Erwartungsdruck, trotz Pflichtgefühl? Auch in diesem Ratgeber stellt der Autor vieles infrage, zeigt anhand von Fallbeispielen, warum unser Leben so oft schief läuft. Warum Depressionen (männergerecht: Burn out) exorbitant zunehmen. Warum so oft die Motivation auf dem Weg zum Ziel verlorengeht? Ob wir daran wirklich selbst »schuld« sind?

Andreas Winter legt den Finger auf die Wunde gesellschaftlicher Problemzonen, scheut sich nicht vor Tabubrüchen. Vor allem aber gibt er konkrete Hilfe, wie und woraus sich wieder Begeisterung und Lebensenergie schöpfen lässt, um ein selbstbestimmteres und motiviertes Leben zu führen. Lesens- und bedenkenswert. *HH*

Andreas Winter: Müssen macht müde. Wollen macht wach. Mankau Verlag. 9,95 €

GLÜCKSMOMENTE SUCHEN

»Welche Momente deines Lebens bringen dich noch heute zum Lächeln? Welche Eigenschaften schätzt du an dir besonders? Was möchtest du in diesem Leben unbedingt noch machen?« Dies fragt die Autorin dieses Buches der Lebensfreude, denn sie ist überzeugt, dass gute Gedanken und schöne Erinnerungen Gutes und Schönes ins Leben ziehen. Sie glauben es nicht? Oder Sie wissen nicht, wie Sie das anstellen sollen? Versuch macht klug, probieren Sie es einfach aus. Sie werden überrascht sein. Es ist gar nicht so schwer, seinem Glück ein Stück entgegenzugehen. *HH*

Franziska Muri: Alles was mich glücklich macht. Integral. 14,99 €

Viele Köche sind ein Team

Küchenparty im Seinerzeit in Schlepzig – wir waren dabei.

Zur Küchenparty haben wir uns aufgemacht in den unteren Spreewald. Das Spreewald Resort Seinerzeit hatte dazu eingeladen. So richtige Vorstellungen davon hatten wir nicht. Überraschen lassen und genießen war unsere Devise. Und genau das ist voll und ganz gelungen. Die Begrüßung mit einem Proseco und frischen Worten der Geschäftsführung, die Gästebetreuung über den gesamten Abend, Magische Spielchen mit Christian de la Motte, Live- Musik mit Hannalene und das stimmige, moderne Ambiente – einfach fantastisch!

Das Auge isst mit.

Jetzt geht´s in die Küche. Bewundernswert, wie und was die Köche vorbereitet und während des Abends zubereiteten. Ein Rote Beete-Salätchen mit Kabeljau war ein Favorit, aber auch asiatische Schälchen mit Nudeln, Sprossen und Rindfleisch, Pasta, Süppchen und ein umfangreiches Antipasti-Buffet mit gegrilltem und frischem Gemüse fand begeisterte Esser. Professionell und geduldig reagierten die Köche auf die speziellen Fragen und Blicke der Gäste. Sicher landete so manche Anregung für die eigene Küche im Speicher.

Im großen Saal des Restaurants ein weiterer Knüller – das Sushi-Buffet. Sushi-Meister Mario & Jean Pierre bereiteten diese Köstlichkeiten vor den Augen der Gäste zu – mmh lecker! Mit Soßen und passendem Wein – ein Genuss! Das waren exzellente Vorspeisen.

Die große Terrasse und der großzügig gestaltete Außenbereich des Seinerzeit an den Spreearmen luden unter dem Sternenhimmel zum Winter-BBQ an Feuerschalen und Smoker ein. Lachs auf dem Brett, gegart am offenen Feuer und Roastbeef am Knochen aus dem Smoker, kombiniert mit Tapas waren ein Genuss.

In den kuscheligen Polsterecken in der Lounge oder auf den begehrten Plätzen an der Bar war Zeit zum Chillen.

Auster frisch vom Eis?

Wir hatten bisher noch nie frische Austern geschlürft. Angeregt durch Kennermeinungen versuchten wir das Neue. Mit Kraft, Messer und Geschick knackte Jean Pierre die Meerestiere vor unseren Augen. Ja, mit Zitrone und nicht an die eigenwillige Konsistenz denkend war es gut. Außerdem hört man ja, wie gesund die Auster ist!

So kulinarisch gut ausgerüstet schadet ja auch ein bisschen Laufen nicht. Und so nahmen wir interessiert an der angebotenen Hotel- und Brauereiführung teil. René Kowatsch präsentierte uns Zimmer und Suiten, Tagungs- und Festräume in modernem Landhaustil, der im Seinerzeit gekonnt Vergangenheit und Gegenwart vereint. So wie wir hatten viele Gäste auch die Übernachtung in einem Zimmer des Seinerzeit gebucht.

Bei René Rank erlebten wir das Einmaleins des Bierbrauens in Schlepzig. Natürlich probierten wir in der Brauhausgaststätte dieses gute Bier.

Dann noch ein paar Whiskeys?

Zu späterer Stunde war das bei einer Whiskey-Verkostung mit James & René im Brauhaus angesagt. Fröhliche Gäste, ausgelassene Stimmung, witziger Barkeeper. Auf die angebotenen dicken Zigarren haben wir verzichtet! Inzwischen hatte DJ Pasi von Radio 1 die Lounge in eine Disko gepowert. Tanzen bis zum Abwinken, an der Bar leckere Cocktails, das war aktives Genießen.

Einhellige Meinung der Gäste: »Gästebetreuung, Essen, Trinken, Musik und die Zimmer – alles super!« Wir resümierten begeistert:

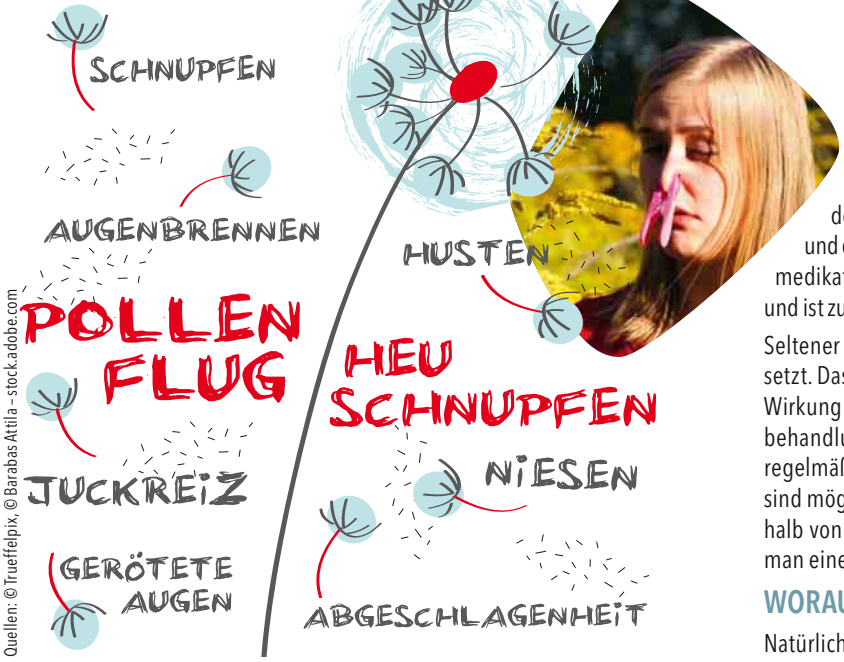
»Hier arbeitet nur einer, und das ist das Team des Seinerzeit.«

Foto: privat

Ingeborg & Ronald Winterstein

WWW.SEINERZEIT.DE

Fotos: Seinerzeit



Quellen: © Trueffelpix, © Barabas Attila – stock.adobe.com

FRÜHLINGSZEIT = BLÜTEZEIT

Was für viele nach dem langen Grau und den kurzen Tagen der Wintermonate ein Lichtblick, ein Erwachen, ein Kribbeln in der Magengegend ist, bedeutet für 10-20% der Bevölkerung juckende, tränende Augen, eine ständig laufende Nase, Atemnot, um nur einige quälende Symptome einer Pollenallergie zu nennen.

= HEUSCHNUPFEN-ZEIT

Heuschnupfen ist die häufigste Allergie in den Industrieländern. Die Betroffenen sind nicht, wie zu vermuten wäre, allergisch auf Heu oder dauerhaft erkältet. Kleinste Blütenstaubteilchen von Bäumen, Gräsern und Kräutern und Pflanzenpollen in der Luft führen bei den Leidgeplagten zu einer überschießenden Reaktion des Immunsystems auf die eigentlich harmlosen Auslöser. Dabei wird im Körper Histamin freigesetzt, was die typischen Symptome wie laufende oder verstopfte Nase, gerötete und juckende Augen sowie Niesattacken hervorruft.

WELCHE MEDIKAMENTE HELFEN?

Für lokale Beschwerden an Augen und Nase gibt es Nasensprays und Augentropfen mit Azelastin (Pollival®/Allergodil®) oder Levocabastin (Livocab®). Die Medikamente werden zweimal täglich angewendet, und die Wirkung setzt nach kurzer Zeit ein.

Wenn der ganze Körper in Mitleidenschaft gezogen ist, gibt es Präparate mit Cetirizin in Tablettenform oder als Saft oder mit Loratadin in Tablettenform. Auch hier setzt die Wirkung rasch ein und hält ca. 24 Stunden an. Deshalb reicht eine einmalige Gabe. Diese H1-Antihistaminika gehören zur 2.Generation und sind weniger sedierend.

Zur Dauertherapie stehen Mastzellstabilisatoren wie Cromoglicinsäure in Form von Augentropfen und Nasensprays zur Verfügung. Sie verhindern die Histaminfreisetzung. Die Therapie sollte deshalb ca. eine Woche vor Beginn des Allergenkontaktes beginnen und die ganze Zeit fortgesetzt werden. Ein neueres Präparat in der Selbstmedikation ist Ketotifen (Zaditen®). Es gehört zu den H1-Antihistaminika und ist zusätzlich mastzellstabilisierend.

Seltener wird Beclomethason in Form von Nasenspray (Rhinivict®) eingesetzt. Das Glucocorticoid wirkt entzündungshemmend. Auch hier setzt die Wirkung erst nach zwei Tagen ein, deshalb eignet es sich nicht für die Akutbehandlung und muss für die Dauer, in der das Allergen vorhanden ist, regelmäßig angewendet werden. Kombinationen einzelner Antiallergika sind möglich. Bei erstmaligem Auftreten der Symptome bzw. wenn innerhalb von 14 Tagen bei Selbstmedikation keine Besserung auftritt, sollte man einen Arzt zu Rate ziehen.

WORAUF KANN MAN NOCH ACHTEN?

Natürlich kann man außer Medikamenten noch etwas tun – den Kontakt mit Pollen möglichst gering halten. Pollenallergiker sollten ihre Kleidung nicht in Wohn- und Schlafräumen ablegen und abends ihre Haare waschen. In ländlichen Regionen ist es ratsam, abends zu lüften, da dort die Pollen verstärkt morgens unterwegs sind. In der Stadt ist es umgekehrt. Zur Linderung der Symptome eignen sich Nasenspülungen mit Meersalz, da so ein Teil der Allergene ausgespült wird.

Zusätzlich gibt es Pollenflugkalender, wo ersichtlich ist, wann die Konzentration der Allergene in der Natur am höchsten ist.

Quelle: pollenstiftung.de

Mehr Infos in Ihrer Storch-Apotheke und unter www.pollenstiftung.de

Apotheke Storkow
gegründet 1765

Storch-Apotheke
Beate Walmuth
Am Markt 7 · 15859 Storkow
Tel & Fax (03 36 78) 7 20 14
storch-apotheke@gmx.de

Mo-Fr 8-18.30 Uhr (bis 19 Uhr über Notdienstklingel) / Sa 8-12 Uhr

RAT UND HILFE FÜR ALLERGIKER IN SICHT

Die Zahl allergiegeplagter Menschen wächst rasant. Viele Betroffene mit diffusen Beschwerden ahnen nicht, dass versteckte Allergien und Unverträglichkeiten die Ursache für ihre gesundheitlichen Probleme sind. Allein in den USA leiden 15 Millionen Menschen unter Lebensmittelallergien. Seit 1997 hat sich die Zahl der betroffenen Kinder verdoppelt. Mittlerweile ist jedes 13. Kind betroffen und die Behandlungskosten dafür betragen derzeit 25 Mrd. Dollar.

Herauszufinden, welche Rolle Lebensmittelindustrie und Umwelt dabei spielen, ist eine immense Aufgabe für Mediziner und Naturwissenschaftler. Betroffene brauchen jedoch erst einmal konkrete Hilfe zur Linderung der Symptome und wirksame Behandlung der Allergiesymptome. Diese reichen von leichten, lästigen Beschwerden – wie Niesen oder Juckreiz – über Ekzeme und Hautausschläge oder kräftezehrendem Asthma bis hin zu schweren, teils lebensgefährlichen Reaktionen wie dem gefürchteten anaphylaktischen Schock.

Die Allergie-Bibel, ein umfassendes verständliches Kompendium, verfasst von zwei bekannten Wissenschaftlern – einem Pharmakologen und einer Ärztin – liefert Antworten auf die wichtigsten Fragen: Woran erkenne ich, dass ich an einer Allergie leide? Wodurch wird sie ausgelöst? Wie wirkt sie sich auf die Gesundheit aus? Und was ist zu tun, um sie zu überwinden?

Erklärt werden die wirksamsten schulmedizinischen und naturheilkundlichen Behandlungsmethoden sowie bewährte Ratschläge und praktische Tipps für den Umgang mit Allergiesymptomen zu Hause, in der Freizeit und am Arbeitsplatz. Nützliche Informationen über die Rolle der Ernährung und des Lebensstils, die zunehmenden Lebensmittel- und Umweltunverträglichkeiten sowie Empfehlungen zur Minimierung der Allergene in geschlossenen Räumen (z.B. Schimmel, Hausstaub), zur Verringerung von allergischen Reaktionen (z.B. auf Pollen oder Haustiere) sind ebenso enthalten wie Tipps zur (Selbst-)Hilfe von A bis Z: Übersichten zu Allergiemedikamenten, Nahrungsergänzungsmitteln und alternativen Behandlungsmöglichkeiten, Tabellen zu allergieauslösenden Substanzen sowie praktische Ratschläge für ein trotz allem erfülltes Leben – so medikamentenfrei wie möglich - runden das aktuelle und informative Buch ab, das Anfang Mai erscheinen wird. *HH*

Mindell/ Smith: Die Allergie-Bibel. Mankau Verlag. 24,95 Euro

Quellen: © redkoala, © topvectors, © mrswilkins – stock.adobe.com

Sheperd's Pie »Brandenburger Art«

= HACKFLEISCHAUFLAUF MIT KARTOFFELHAUBE

Am 17. März feiern die Iren weltweit St. Patrick's Day. Aus diesem Anlass möchte ich mein ganz persönliches irisches Lieblingsrezept mit Ihnen teilen. Es ist ganz einfach und kommt immer an.

Achtung: Nichts für die, die bereits an Ihrer Bikinifigur arbeiten. Oder Sie lassen die anderen beiden Mahlzeiten weg. Die alles entscheidende Zutat ist Butter – und davon viel.

ZUTATEN KARTOFFELBREI:

500 g Kartoffeln
eine Tasse Milch
ein frisches Ei
Salz
viel Butter

ZUTATEN HACKFLEISCHBREI:

500 g Rinder- oder Lammhackfleisch
200 ml Rinderbrühe
1 EL Tomatenmark
2 mittelgroße Möhren
reichlich frisch Petersilie
Salz, Pfeffer
viel Butter

Kartoffeln mit Salz kochen und dann mit Milch, Ei und mindestens einem Esslöffel Butter stampfen.

Parallel dazu das Hackfleisch in der Pfanne mit Butter scharf anbraten. Mohrrüben mit der Küchenreibe grob raspeln und Petersilie fein hacken. Beides mit dem Tomatenmark und der Rinderbrühe zum Hackfleisch geben. Umrühren und bei niedriger Hitze köcheln lassen, bis der Kartoffelbrei fertig vorbereitet ist

Den Backofen auf ca. 200 °C vorheizen. Den Hackfleischbrei in eine Auflaufform geben, so dass der Boden 1,5-2 cm bedeckt ist. Den Kartoffelbrei darüber gleichmäßig verteilen und mit vielen Butterflocken bedecken.

Nun die Auflaufform auf die mittlere Schiene in den Backofen stellen. Wenn sich die Oberfläche des Kartoffelbreis braun färbt, ist Ihr Sheperd´s Pie fertig und kann serviert werden.

Meine Familie gibt nun noch mal Butter oben drauf. Das ist mir persönlich dann doch zu fett. Anschließend empfehle ich einen ausgiebigen Sparziergang. Diejenigen, die nicht um ihre Strandfigur bangen müssen bzw. Sommerferien in Irland anstatt in Spanien gebucht haben, können es sich nach diesem kohlenhydratreichen Mahl gerne auf der Couch bequem machen. *Susanne Reid*

St. Patricks Day

Bischof Saint Patrick ist der Schutzpatron und Nationalheilige der Iren, der wahrscheinlich im 5. Jahrhundert lebte und als erster christlicher Missionar in Irland gilt. Saint Patrick soll am 17. März 493 gestorben sein. Ihm zu Ehren findet deshalb Mitte März der St. Patrick's Day statt.

Früher meist im privaten Kreis gefeiert, hat sich der St. Patrick Day zum Event nicht nur auf der Grünen Insel entwickelt. Große Paraden locken jährlich viele Touristen an, bevor dann in den Pubs weitergefeiert wird. Die erste Parade zum St. Patricks Day wurde nicht wie man annimmt in Dublin veranstaltet, sondern soll 1737 in Boston (USA) stattgefunden haben.

In Deutschland findet die größte Parade in München statt. Man sollte sich möglichst grün von Kopf bis Fuß kleiden. Es wird ordentlich angestoßen besonders mit Irlands nationalgetränk Guinness, was zu diesem Anlass auch mal grün eingefärbt serviert wird. Es schmeckt aber trotzdem gut.

Na dann »Slainte!«

NEU! IN JEDEM HEFT

WEGWEISER MIT EMPFEHLENSWERTEN ADRESSEN

Finden Sie in Ihrer Nachbarschaft etwas besonders empfehlenswert oder bieten Sie selbst etwas Besonderes an?

Teilen Sie uns Ihre Adresse und ein paar Eckdaten mit, die wir in den Wegweiser aufnehmen können.
(Stichworte, Öffnungszeiten, E-Mail-Adresse, Website)

adresse@magazin-maerkische-lebensart.de

MÄRKISCHE LebensArt

DIE SOMMERAUSGABE ERSCHEINT AM 22. JUNI 2018.

Weiterer Bezug: Möchten Sie das Magazin Märkische LebensArt auch weiterhin kostenlos beziehen? Dann schreiben Sie mir!

susanne.reid@magazin-maerkische-lebensart.de

Oder melden Sie sich online an unter:

www.magazin-maerkische-lebensart.de

Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 23.02. 2018

Unsere Frühlingsausgabe erscheint am Freitag, den 09. 03. 2018, zugestellt mit der Aboauflage der Märkischen Oderzeitung oder in den bekannten Depotstellen. Bitte informieren Sie uns bei Zustellproblemen.

IMPRESSUM

ODERGOLD – Susanne Reid
Magazin Märkische LebensArt

Schulstraße 10
15328 Zechin

Telefon: 033473-909261

E-Mail: info@magazin-maerkische-lebensart.de

Redaktionelle Verantwortung dieser Ausgabe: ODERGOLD, Susanne Reid

Druckerei: Möller Druck und Verlag GmbH, Ahrensfelde OT Blumberg

Alle Angaben erfolgen nach bestem Wissen aber ohne Gewähr. Copyright für alle Beiträge beim Verlag Märkische LebensArt bzw. bei den Autoren. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck und elektronische Veröffentlichung nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages.

Wegweiser

UNTERKUNFT

Die Oderbruchhütte. 4 Sterne Ferienwohnung in Odernähe, mit Pool und großem Garten, Karlsbiese 169, 16259 Neulewin OT Karlsbiese, Tel. 03341 3562601, oderbruchhuette@online.de, *www.oderbruchhütte.de*

Haus Landlaune. Ferienhaus für 2 Personen, gerne auch mit Hund, Neulewin 45, 16259 Neulewin, Tel. 033474 90860, info@landlaune.de, *www.landlaune.de*

Erlenhof im Oderbruch. Übernachtungen im Schäferwagen, Hofladen, Kienitzer Oderstraße 51, 15324 Letschin OT Kienitz Nord, Öffnungszeiten Hofladen: Do–So 14-18 Uhr, Tel. 033478 38980, info@erlenhof-im-oderbruch.de, *www.erlenhof-im-oderbruch.de*

Quellen: © Marek, © olga_bonitas - stock.adobe.com

BEWIRTUNG & UNTERKUNFT

Radlers Hof. Pension und Restaurant am Oder-Neiße Radweg, Öffnungszeiten: Täglich von 8-21 Uhr, Mittwoch Ruhetag, Tel. 033478 134990, info@pension-im-oderbruch.de, *www.pension-im-oderbruch.de*

Gasthaus-Pension Wagner. Feiern und entspannen in geeigneten Räumlichkeiten, Hauptstraße 67, 15328 Golzow, Tel. 033472 50296, info@gasthaus-pension-wagner.de, *www.gasthaus-pension-wagner.de*

Gasthof zum Alten Fritz. Ländlich-rustikaler Charakter, Pension, täglich 11-22 Uhr, Montag Ruhetag, Altlewin 18, 15320 Neutrebbin, Tel. 033452 418, info@gasthof-zum-alten-fritz.de, *www.gasthof-zum-alten-fritz.de*

BEWIRTUNG

Café Himmel und Erde. Das Café in der Radwegekirche Kienitz, direkt am Oder-Neiße Radweg, Öffnungszeiten: Ostersonntag - 31. Oktober, Fr., Sa., So., Mo., von 13 -18 Uhr, Tel. 033478 134013, info@kirchencafe-kienitz.de, *www.kirchencafe-kienitz.de*

Landhaus Treptow. Biergarten, Sonntagsbrunch, Di-Do/So: 11:30-20:00 Uhr, Fr/Sa: 11:30-22:30 Uhr, Montag Ruhetag, Karl-Marx-Straße 6, 15324 Letschin, Tel. 033475 57666, info@landhaus-treptow.de, *www.landhaus-treptow.de*

Gasthaus So oder so. Schönste Kneipe im Oderbruch, Freitag ab 20 Uhr: offener Stammtisch, Sonntag und an Feiertagen 13-18 Uhr, 1. Samstag im Monat: Live-Musik und Tanz, 20 Uhr, 1. Sonntag im Monat: Tausch-/Trödelmarkt, 11-13 Uhr, Dorfstraße 19, 15324 Letschin OT Wilhelmsaue, Telefon 033475 57078 und 0173 7237873, info@wilhelmsaue.de, *www.wilhelmsaue.de*

Seenland Oder-Spree e. V.

Weitere gute Adressen und wertvolle Hinweise gibt es in allen Tourist-Informationen und unter:
www.seenland-oderspree.de

REGIONAL ERZEUGT

Milchschafhof Pimpinelle. Milchschäferei und Schafskäserei mit Hofladen, Lindenstraße 20, 15320 Quappendorf, Öffnungszeiten: April bis Oktober Fr. 16-18 Uhr, Samstag 10-13 Uhr, im Winter nach Vereinbarung, Tel. 033476 606824, hallo@milchschafhof-pimpinelle.de, *www.milchschafhof-pimpinelle.de*

Die Oderbruchscheune. Hofladen für besondere Mode und Schmuck, Infopunkt, Neulewin 142, 16259 Neulewin, Öffnungszeiten: April bis Oktober Freitag bis Sonntag 14-18 Uhr, Tel. 033452 49434, kontakt@oderbruchscheune.de, *www.oderbruchscheune.de*

Bauernhof Erz. Biobauernhof mit Hofladen, Hauptstraße 7, 15328 Alt Tucheband OT Rathstock, Tel. 03360 1378033, bauernhof.erz@gmx.de, *www.bauernhoferz.de*

Finest Wood. Besondere Objekte aus ausgesuchten edlen Hölzern, Christian Masche, Ortwiger Hauptstraße 19, 15324 Letschin/Ortwig, Tel. 0173 2690460, *www.christian-masche.de*

KUNST & KULTUR

Theater am Rand. Zollbrücke 16, 16259 Oderaue, Informationen und aktueller Spielplan unter: *www.theateramrand.de*

Filmmuseum »Kinder von Golzow«. Langzeitdokumentation ab 1961, 45 Jahre Leben auf 400 Kilometern 35 mm Filmstreifen, Hauptstraße 16, 15328 Golzow, Tel. 033472 51882, filmmuseum@kinder-von-golzow.com *www.kinder-von-golzow.com*

Oderbruch Museum Altranft. Werkstatt für ländliche Kultur, Am Anger 27, 16259 Bad Freienwalde OT Altranft, Tel. 03344 333911, info@museum-altranft.de, *www.museum-altranft.de*

Kunstspeicher Friedersdorf. SpeicherLaden, Wirtshaus, Ausstellungen, Frankfurter Str. 39, 15306 Vierlinden OT Friedersdorf, Tel. 03346 843856, info@kunstspeicher-friedersdorf.de, *www.kunstspeicher-friedersdorf.de*

Koch und Kunst. Galerie im Oderbruch – Stefan Hessheimer, Koch- und Fotokurse, 15324 Letschin, OT Groß Neuendorf, Poststraße 12, Tel. 033478 4541, info@kochundkunst.de, *www.kochundkunst.de*

Workshop Drechseln, passende Kurse für Neugierige und Erfahrene, Ortwiger Hauptstraße 19, 15324 Letschin/Ortwig, Tel. 0173 2690460, *www.christian-masche.de*

HIER KANN IHRE ADRESSE STEHEN!

Bieten Sie Besonderes in unserer Region? Schreiben Sie an:
adresse@magazin-maerkische-lebensart.de

Frohes neues Leasing.

Der Mercedes-Benz Citan und Vito jetzt mit All-in Leasing ohne Anzahlung. Mit guten Vorsätzen ins neue Jahr: diese Transporter lassen Sie sparen und langfristig ein gutes Geschäft machen – dank attraktiven Leasingraten und 4 Jahren ServiceCare Komplettservice inklusive. www.transporter-topdeal.de

Citan 108 CDI Kastenwagen/Vito 109 CDI Kastenwagen: [1] Kraftstoffverbrauch innerorts; außerorts; kombiniert (l/100 km): 4,7; 4,2; 4,3/7,8–7,7; 5,4–5,3; 6,3–6,2. CO_2-Emissionen kombiniert (g/km): 112/164–162. [2] CharterWay ServiceLeasing ist ein Angebot der Mercedes-Benz CharterWay GmbH, Mühlenstraße 30, 10243 Berlin. Unser Leasingbeispiel: Kaufpreis ab Werk zzgl. lokaler Überführungskosten 12.990 €/18.490 €, Leasing-Sonderzahlung 0,00 €, Laufzeit 48 Monate, Gesamtlaufleistung 40.000 km, mtl. Gesamtleasingrate inkl. Komplettservice gemäß unseren Bedingungen 149 €/189 €. Gilt nur für gewerbliche Einzelkunden und bis 31.03.2018. Alle Preise zzgl. der gesetzlich geltenden Umsatzsteuer. Die Aktion ist in der Stückzahl begrenzt, bitte sprechen Sie Ihren Mercedes-Benz Partner an. Abbildung enthält Sonderausstattungen.

Mercedes-Benz
Vans. Born to run.

F/G/M Automobil GmbH
Franz Graf Mettchen

F/G/M Automobil GmbH Autoresierter Mercedes-Benz Verkauf und Service.

Fürstenwalde	Autofocus 3	15517 Fürstenwalde	03361 55 55
Erkner	Julius-Rütgers-Str. 1	15537 Erkner	03362 79 79 79

KINO IN DER BURG STORKOW
13.03.2018, um 18:30 Uhr

Einlass: ab 17:30 Uhr, Eintritt frei, Spenden erbeten!

DAS SCHWEIGENDE KLASSENZIMMER

ZU GAST: REGISSEUR LARS KRAUME

Quelle: Studiocanal GmbH / Julia Terjung

In Kooperation mit dem Freien Deutschen Autorenverband-Landesverband Brandenburg, dem Verlag Märkische LebensArt und der Studiochannel GmbH ist es uns gelungen, diese einmalige Veranstaltung zu uns nach Storkow zu holen.

Angedacht ist in diesem Rahmen eine Diskussionsrunde mit verschiedenen Protagonisten dieses Stückes Storkower Zeitgeschichte.

Veranstaltungsort

Burg Storkow
Schloßstr. 6
15859 Storkow

Telefon (033678) 73108
Telefax (033678) 73229
E-Mail tourismus@storkow.de

www.burgstorkow.de